28. Jahrgang. Mittwoch, 17. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15748. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Mansfeld und die Doppelwährung.

Wir haben gestern gemeldet, daß eine große Anzahl von Bewohnern der Grafschaft Mansfeld an den Reichskanzler eine Petition für Einführung der Doppelwährung gerichtet habe, weil nur durch diese die Existenz der ganzen Grafschaft gesichert sei. Daß die Anzahl der Unterschriften eine große ist, dürfte Niemand wundern. Wie wir schon bemerkten, ist dort der Einfluß des Hrn. Geheimrath Leuschner, des Directors der Mansfelder Gewerkschaft, sehr groß; derselbe reicht in der Mansfelder Grafschaft ungefähr so weit, wie der des „Königs Stumm" in Neunkirchen. Und es wäre Niemanden, der in irgend einem abhängigen Verhältniß zu der Mansfelder Gewerkschaft steht, wer dafür arbeitet oder liefert, oder wer einmal zu arbeiten oder zu liefern beabsichtigt, zu rathen, eine solche Unterschrift zu verweigern, möge er auch über die Doppelwährung denken, wie er will.

Wenn eine sehr große Anzahl von Bewohnern oder auch deren Mehrzahl wirklich die Ueberzeugung hätten, welcher die Petition Ausdruck giebt, so machten sie nur von dem ihnen zustehenden Rechte Gebrauch. Es läßt sich also formell nichts dagegen sagen. Aber selbst, wenn die Behauptungen der Petition richtig wären, so würden doch die gesetzgebenden Factoren ein Unrecht thun, wenn sie davon allein ihre Entscheidung abhängig machten.

Der Gesetzgeber darf nicht eine für das ganze Reich bestimmte Maßregel nach dem Bedürfniß einer einzelnen Gegend zuschneiden. Freilich fällt die Wohlfahrt einer durch eine gesetzgeberische Maßregel vorzugsweise günstig oder ungünstig betroffenen Gegend immer mit in die Wagschale; aber wo es sich um das Wohl und Wehe des ganzen deutschen Reiches handelt, da muß das Interesse eines kleinen Landstriches zurücktreten. Und die Doppelwährung wäre nun einmal ein namenloses Unglück für das ganze deutsche Reich — auch für die Landwirthe, von denen Viele sich dafür ereifern —, so daß nur ein unglücklicher Krieg ein noch größeres Unglück wäre. Wie ein Staat nicht einen Krieg anfangen wird, weil dieser einem kleinen Landstrich vielleicht einen besonderen Vortheil bringen könnte, so kann man auch nicht wegen des „Segens des Mansfelder Bergbaues" die Währungsverhältnisse des Reiches umstürzen.

Glücklicherweise ist der Herr Reichskanzler gegen die Leuschner'sche Silberagitation einigermaßen gefeit. Weil die Mehrzahl im Lande die Währungsfrage nicht genau genug übersieht, so wäre in dieser Frage der Herr Reichskanzler bei unseren heutigen Parteiverhältnissen wirklich im Stande, die Gesetzgebung in die Bahnen der Herren Leuschner, v. Kardorff und v. Schalscha zu lenken. Nun ist Fürst Bismarck zwar durchaus kein überzeugter Anhänger der Goldwährung. Aber er übersieht die Tragweite der Sache doch so weit, daß er sehr wohl die Triebfedern durchschaut, von denen die Silbermänner geleitet werden, und daß er auch einige der verhängnißvollen Folgen fürchtet, welche die Doppelwährung für Deutschland herbeiführen müßte.

Vor einigen Jahren war ein Hauptvertreter der amerikanischen Silberminenbesitzer in Deutschland, der dann im Interesse seiner Auftraggeber in Deutschland ungemein rührige Agitationen angeregt und vielgelesene Börsenblätter vermocht hat, sich in den Dienst seiner Sache zu stellen. Er erwirkte sich auch eine Audienz beim Fürsten Bismarck; aus dem bald darauf veröffentlichten Verlauf der Unterredung zwischen dem deutschen Staats- und dem amerikanischen Silbermann ging deutlich hervor, daß Fürst Bismarck die schwachen Seiten des Bimetallismus sehr genau kennt. Und da von der Einführung desselben in Deutschland in Wirklichkeit nur eine ungemein kleine Zahl von Leuten Vortheil hätte, die große Mehrzahl aber Nachtheil, selbst die Mehrzahl der Großgrundbesitzer, so wird Fürst Bismarck schwerlich der Mansfelder Agitation besonderen Werth beilegen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 16. März. Zum Militärpensionsgesetz hat der Abg. Frhr. v. Manteuffel Folgendes beantragt:

„Auf die bei Verkündung dieses Gesetzes mit lebenslänglicher Pension ausgeschiedenen Offiziere, im Offiziersrang stehenden Militärärzte und Deckoffiziere, denen für die Theilnahme am letzten Kriege gegen Frankreich mindestens ein Kriegsjahr in Anrechnung gebracht worden ist, finden die im vorstehenden Artikel gegebenen Vorschriften mit folgender Maßgabe Anwendung: a) die Pension der nach dem 16. Juli 1870 pensionirten Offiziere wird nach den Vorschriften im Artikel I. § 9 anderweit festgestellt; b) die Pension der im § 21 des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 gedachten Offiziere wird in den Fällen des Absatz 1 dieses Paragraphen — unter Wegfall der entsprechenden seither gewährten Achtzigstel — für jedes seit dem 16. Juli 1870 weiter erfüllte Dienstjahr um $^1/_{60}$ des derselben zum Grunde liegenden pensionsfähigen Diensteinkommens erhöht. — Die nach Vorstehendem sich ergebenden Pensionen sind für die Zeit vom 1. des auf die Verkündigung dieses Gesetzes folgenden Monats ab zuständig. — Die hierdurch erwachsenden Mehrausgaben fallen dem Reichs-Invalidenfonds zur Last."

* **[Der Kaiser und das Socialistengesetz.]** Man erzählt sich in Abgeordnetenkreisen, daß der Kaiser auf die Bemerkung des Abgeordneten Windthorst: er und seine Partei würden ausnahmsweise für die Verlängerung des Socialistengesetzes stimmen, aber nur in Bezug auf die Person des Kaisers — den Minister des Innern v. Puttkamer beauftragt habe: Herrn Windthorst für seine freundliche Rücksichtnahme auf Seine Person zu danken, hinzufügend, daß diese in einem Alter von neunundachtzig Jahren und nach drei Kriegen, in denen die Hand Gottes Ihn beschützt habe, bei diesem Gesetze weniger in Betracht komme, als Leben und Gut Seiner Unterthanen, deren Schutz durch das Gesetz bezweckt werden solle. — So berichtet die „Kr.-Ztg.", der die Verantwortung für diese Angaben überlassen bleiben mag.

Das „Berl. Tagebl." macht dazu folgende sehr zutreffende Bemerkung: „Aehnliche Notizen stellten sich auch das vorige Mal ein, als es sich um die Verlängerung des Ausnahmegesetzes handelte. Die Freunde desselben müssen um Gründe sehr verlegen sein, wenn sie zu dem verbrauchten Mittel greifen, die erhabene Person des Kaisers in so aufdringlicher Weise in den politischen Tagesstreit herabzuzerren."

Daß diese Erzählung überdies zum mindesten ungenau ist, geht schon aus der Thatsache hervor, daß Windthorst eine Erklärung, für das Socialistengesetz zu stimmen, nicht abgegeben hat. Hat er doch auch gestern in der Commission gegen das Gesetz gestimmt.

* **[Oberreichsanwalt Tessendorf.]** Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die Ernennung des Senatspräsidenten am Kammergericht, Tessendorf, zum Oberreichsanwalt nunmehr definitiv erfolgt.

* **[„Communistische Verschwörung."]** Die Römische „Riforma" bringt einen Bericht aus London, demzufolge die Berliner politische Polizei einer „großen communistischen Verschwörung" (!) auf die Spur gekommen wäre. Dieselbe habe an die Londoner Polizei telegraphirt und im communistischen deutschen Arbeiterbildungs-Verein, der in der Whitefield-Street seinen Sitz hat, eine Haussuchung vornehmen lassen. Man habe in der That viele Schriften gefunden, aus denen hervorging, daß man einestheils die Ermordung des Fürsten Bismarck, anderentheils ein Dynamit-Attentat gegen den Reichstag plante. Prohl, der Redacteur des „Kieler Tageblattes", sei in dieses Complot verwickelt. Die ganze Räubergeschichte ist ohne Zweifel erfunden.

* **[Adresse für Windthorst.]** Vor einigen Wochen ging die Nachricht durch die Presse, daß die Polen in Galizien Herrn Windthorst eine Adresse zu überreichen beabsichtigten und daß zu diesem Zwecke die Sammlung von Unterschriften mit großem Eifer betrieben würde. Neuen Mittheilungen aus Wien zufolge ist durch Intervention der österreichischen Behörden das Unternehmen inhibirt worden.

* **[Der König von Sachsen]** wird am Sonntag, den 21., in Berlin eintreffen und im Schlosse absteigen. Um dieselbe Zeit treffen auch Prinz Georg von Sachsen und Prinz Friedrich August in Berlin ein und nehmen gleichfalls im Schlosse Wohnung.

* **[Der Großherzog von Hessen]**, welcher mit seiner Tochter, der Prinzessin Irene, seit längerer Zeit in Petersburg weilte, wird auf der Reise nach Darmstadt Ende dieser Woche in Berlin eintreffen und nach eintägigem Aufenthalte dortselbst nach Darmstadt weiterreisen, während die Prinzessin für längere Zeit in Petersburg zu bleiben gedenkt.

* **[„Der letzte Marschall."]** Bei der Berathung des Antrages des Grafen Moltke über die Militärpensions-Gesetznovelle äußerte Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff am 10. März im Reichstage, Graf Moltke wäre der letzte Feldmarschall aus dem letzten Kriege. Die Angabe des Kriegsministers bedarf der Richtigstellung, daß Graf Moltke, abgesehen von den fürstlichen Persönlichkeiten, der letzte Generalfeldmarschall ist. Unser Kronprinz wird in der Rang- und Quartierliste als Generalfeldmarschall aufgeführt. Aber auch der König von Sachsen legte, nachdem er den Thron bestiegen hatte, Werth darauf, fernerhin als Generalfeldmarschall zu fungiren, wie er denn auch als solcher im Gothaischen genealogischen Kalender für das Jahr 1886 ausdrücklich bezeichnet wird. König Albert wird zwar nicht mehr in der preußischen Rang- und Quartierliste als Generalfeldmarschall aufgeführt; es entspricht jedoch durchaus seinen Wünschen, nach wie vor den preußischen Generalfeldmarschällen zugezählt zu werden, so daß die Anzahl der letzteren in der preußischen Armee sich thatsächlich auf drei beläuft.

* **[Deutsch-englische Collision in Ostafrika.]** Ueber die schon gemeldete englische Flaggenhissung in Las-Gore östlich von Berbera bringt die „Elberf. Z." noch folgende Mittheilung: Bei der Flaggenhissung handelt es sich um einen Küstenstrich von etwa 30 Meilen, hinter welchem sich das Singeligebirge befindet. Es mag dahin gestellt bleiben, ob durch dieses Vorgehen nicht die von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft vom Sultan der Somali erworbenen Rechte berührt werden oder ob nicht in ihr mittelbar eine Anerkennung dieser Rechte, soweit sie sich auf die weiter östlich gelegene und vom Kap Guardafui aus südlich gehende Somaliküste beziehen, zu erblicken ist.

* **[Fischereivertrag mit Holland.]** Die holländische zweite Kammer hat den über die Schonung der Lachsfischerei mit Deutschland und der Schweiz abgeschlossenen Vertrag mit 50 gegen 12 Stimmen angenommen. Der Vertrag tritt am 1. Juni d. J. in Kraft.

* **[Correction der Unterweser.]** Die Commission des Reichstags hat mit 10 gegen 1 Stimme (Gebhardt) die Annahme des Gesetzes, betreffend die Correction der Unterweser beschlossen und beauftragte gegen eine Stimme den Berichterstatter Pfafferott, im Plenum folgende Erklärung abzugeben:

Die Commission erblickt in der Annahme des Gesetzes eine Abweichung von den Bestimmungen des Artikels 54 der Verfassung. Nach den Erklärungen des Staatssecretärs v. Bötticher in der Sitzung des Reichstags vom 12. März, nach welchen im Bundesrath weniger Stimmen gegen den Gesetzentwurf sich erklärt haben, als erforderlich sind, um eine Verfassungsänderung zu verhindern, erachtet die Commission die etwa aus dem Artikel 54 herzuleitenden Bedenken bei der Annahme des Gesetzentwurfs im Reichstage für erledigt.

Kiel, 15. März. Die ganze Garnison wurde soeben alarmirt. Die Mannschaften versammelten sich vor den Kasernen und auf den Schiffen, um die Schlagfertigkeit der Marine zu constatiren.

Frankfurt a. M., 15. März, Abends. Prozeß gegen den Polizeicommissar Meyer u. Gen. Der Schutzmann Zeugemer bekundet, daß der Polizeicommissar Meyer befohlen habe, bei diesem Leichenbegängnisse von der Waffe Gebrauch zu machen, der Polizei-Präsident wünsche es. Die Aufforderung zum Auseinandergehen und das Dreinschlagen seien so rasch erfolgt, daß es den Leuten unmöglich gewesen sei, sich zu entfernen. Polizeicommissar Meyer stellt in Abrede, daß er geäußert habe, es sei der Wunsch des Polizeipräsidenten, von der Waffe Gebrauch zu machen.

Karlsruhe, 15. März. Bei dem Erbgroßherzog ist nach einer gut verlaufenen Nacht ein weiterer Abfall des Fiebers eingetreten, die rechte Hand und der Ellenbogen sind beinahe frei von Schmerzen; in den übrigen Erscheinungen ist keine Veränderung eingetreten, der langsame Rückgang hält jedoch an.

Karlsruhe, 15. März. Aus seinem Reichstags-Wahlkreise ist dem Abg. Dekan Lender eine mit 500 Unterschriften versehene Zustimmungsadresse zugegangen, worin die Versicherung abgegeben wird, daß die Unterzeichner der Politik des Herrn Lender das beste Einverständniß und ihm selbst das vollste Vertrauen entgegenbringen.

Frankreich.

Paris, 15. März. Die Deputirtenkammer setzte heute die Berathung der Interpellation Camelinats über die Vorgänge in Decazeville fort. Ministerpräsident Freycinet erklärte, daß er die heute Vormittag unter den Gruppen der Linken vereinbarte Tagesordnung annehme, welche besagt: Die Kammer vertraue auf die Entschließung der Regierung, in der Bergwerksgesetzgebung die nothwendigen Verbesserungen einzuführen, und sei überzeugt, daß die Regierung dabei durchdrungen sein werde von der Nothwendigkeit, die Rechte des Staates und die Interessen der Arbeiter zu schützen. Diese Tagesordnung wurde mit 379 gegen 100 Stimmen angenommen. (W. T.)

England.

London, 15. März. Unterhaus. Der Staatssecretär des Krieges, Bannerman, erklärte auf eine Anfrage, unter den Bestellungen des Kriegsministeriums, welche im Auslande ausgeführt würden, befände sich auch eine solche auf deutsches braunes Schießpulver für 130 000 Pfd. Sterl.

Beresford beantragte eine Resolution des Inhalts, daß die jetzige Arbeitslosigkeit die beste Gelegenheit sei, die Flotte billig in einen für die Sicherheit des Reiches nothwendigen wirksamen Stand zu setzen. (W. T.)

London, 16. März. Unterhaus. Die von Beresford beantragte Resolution, daß die gegenwärtige Arbeitslosigkeit die beste Gelegenheit sei, die Flotte billig in einen für die Sicherheit des Reichs nothwendigen wirksamen Stand zu setzen, wurde von der Regierung bekämpft und nach sechsstündiger Debatte mit 206 gegen 98 Stimmen ab-

---

S. Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung vom 10. März 1886.

(Schluß.)

Wie kommen nun diese Veränderungen der Linse im Auge zu Stande?

Sie wissen, daß die Krystallinse hinter der Regenbogenhaut liegt, an schnurförmigen, sich künstlich durchkreuzenden Fasern aufgehängt an faltenförmigen Verdickungen und Vorsprüngen der Gefäßhaut, welche wie eine Krause den Hals, oder wie ein zusammengeschnürter Tabaksbeutel, oder Pompadour den Linsenrand umgeben, den Strahlenfortsätzen. Der äußere Theil dieser Fortsätze, welcher gegen die weiße harte Haut des Auges gekehrt ist, wird von einem Muskel gebildet, dessen Fasern zum Theil wie Meridiane um das Auge von hinten nach vorn gehen und sich in eine Sehne ziemlich an der Stelle innen festsetzen, an der der Knick liegt, wo Hornhaut und harte weiße Haut in einander übergehen. Ein anderer Theil dieses Muskels, am meisten vorn in der oben bezeichneten Gegend liegend, geht ringförmig um das ganze Auge, dem Hirnhautrande etwa parallel. Zieht sich dieser Muskel zusammen, so zieht er die Gefäßhaut und damit die Strahlenfortsätze nach vorn und gegen die Mitte des Auges, der Augenaxe zu. Einige Fasern des Muskels, die eine der Hauptmasse desselben entgegengesetzte Richtung und Wirkung haben, dienen, wie das an anderen Körpergegenden ähnlich vorkommt, nur zur Fest- und Sicherstellung der bewegten Strahlenfortsätze in der beabsichtigten und gewollten Stellung.

Die hier angeführten Folgen der Zusammenziehung des in den Strahlenfortsätzen liegenden Muskels sind nun in der That auch bei der Accommodation für die Nähe beobachtet. Daß die Gefäßhaut dabei nach vorn gezogen wird, direct an Thieren von Hensen und Völkers in Kiel, aus der Vergrößerung des Gesichtsfeldes beim Nahesehen berechenbar erschlossen von mir und später von Pflüger-Bonn. An Augen mit künstlichen Pupillen kann man außerdem jederzeit beobachten, daß die Strahlenfortsätze beim Nahesehen nach der Mitte des Auges vorrücken. Die in Folge dessen weniger angespannte Linse folgt ihrem natürlichen Zuge und wird in beiden Flächen stärker gewölbt.

Die Leistungen dieser Veränderungen der Linse lassen sich nur daran erkennen, daß nahe gehaltene Gegenstände deutlich gesehen werden; um so näher, je stärker die Veränderungen der Linse sind.

Die Möglichkeit, der Linse stärkere Wölbung zu geben, wird natürlich abhängig sein von der Stärke des Muskels, der die Accommodation besorgt und von der Elasticität der Linse. Beides wechselt mit dem Alter.

Wir können leicht ein Maß der Leistungsfähigkeit der einzelnen Menschen in Bezug auf ihre Accommodation finden, wenn wir bei ihnen den fernsten und den nächsten Punkt, in dem sie deutlich sehen können, bestimmen. Das ist dann ihre Accommodationsbreite. Haben wir bei einem Menschen dessen Accommodationsbreite so bestimmt, so können wir eine Glaslinse berechnen, die vor sein Auge gesetzt, ohne daß er eine Accommodationsanstrengung macht, das Auge für den nächsten Punkt, den er deutlich zu sehen im Stande ist, einrichtet. Die Stärke dieser Glaslinse ist dann gleich der Stärke seiner Accommadationsbreite. Als Einheit solcher Linsen betrachtet man eine solche, deren Brennweite 1 Meter von ihr absteht, und sagt, sie hat die Stärke einer Dioptrie, man spricht der Linse eine Stärke von 2 Dioptrien zu, wenn ihre Brennweite 50 Centim., eine von 10 Dioptrien, wenn ihre Brennweite 10 Centim. von ihr entfernt ist u. s. w.

Man findet, daß im mittleren Lebensalter zwischen 20 und 55 Jahren die Accommodationsbreite in jedem Jahr um etwa $\frac{1}{5}$, in jeden fünf Jahren etwa um 1 Dioptrie abnimmt. Mit 40 Jahren, wo man bekanntlich noch eben ohne Brille liest, beträgt sie 5 Dioptrien, d. h. der Nahpunkt eines normalen Auges liegt dann etwa 20 Centim. vom Auge, mit 45 Jahren beträgt sie nur noch 4 Dioptrien, d. h. der Nahpunkt liegt 25 Centim. vom Auge und das reicht gewöhnlich schon zum dauernden Lesen nicht mehr aus, man braucht eine Brille. In jüngeren Jahren als 20 steigt die Accommadationsbreite mit jedem Jahr rascher als um $\frac{1}{5}$ Dioptrien, ja vom 11. Jahr ab um mehr als ¼, so daß die Accommodationsbreite im Alter von 8 Jahren ca. 12 Dioptrien beträgt oder der Nahpunkt ca. 8 Centim. von einem normalen Auge entfernt.

Ich habe gefunden, daß die Accommodationsbreite kurzsichtiger Augen derjenigen Normalsichtiger gleich, oder vielleicht ein wenig größer als dieselbe, die übersichtiger Augen aber ein wenig kleiner als die Normalsichtiger ist. Die Strecke, innerhalb deren diese verschiedenen Augen deutlich sehen, liegt aber natürlich in verschiedenen Entfernungen vom Auge.

Nun gilt ein alter Satz in der ganzen Natur, daß, wo irgend eine Kraft vorhanden ist, auch das Bestreben sich bemerkbar macht, sie zu brauchen. Ich habe gefunden, daß im jugendlichen Alter normale Augen etwa $^4/_{10}$ ihrer ganzen Accommodationskraft beim Lesen und Schreiben dauernd in Thätigkeit setzen, d. h. sie halten ihre Bücher meistentheils ca. 20 Ctm. vom Auge entfernt; und es wäre im Interesse der Vermeidung der Kurzsichtigkeit zweckmäßig, wenn sie oft daran erinnert würden ihre Arbeit in größerer Entfernung zu halten. Kurzsichtige wenden ebenfalls einen Theil — ca. $^1/_8$ — ihrer Accommodationskraft dauernd zur Arbeit auf, und es ist wichtig das zu wissen; denn wenn man ihnen eine Brille geben will, damit sie ihre Arbeit in einer bestimmten Entfernung halten, muß man dieselbe so aussuchen, daß sie mittlere Schrift in etwas größerer als der gewünschten Entfernung noch erkennen.

Aeltere Leute brauchen einen viel größeren Theil ihrer Accommodationskraft dauernd zu Arbeit und ermüden deshalb leichter.

Wir sehen gewöhnlich mit zwei Augen. Wenn deren Muskeln gut functioniren und wir die Augen also mit ihren vorderen Theilen genügend beide nach der Nase zu drehen, aber mit ihren Axen nach vorn convergiren lassen können, so ergiebt sich, daß bei dieser Convergenz der nächste Punkt, in dem die Augen noch deutlich sehen, dem Auge näher rückt, als wenn jedes Auge einzeln sieht. Diese Thatsache war lange bekannt, auch wußte man, daß sie nicht dadurch hervorgebracht wird, daß beide Augen besser zusammensehen als eins allein. Denn sie bleibt bestehen auch, wenn ein Auge nicht sieht, wenn nur beide gut beweglich sind. Die Erklärung, die man bis jetzt für dieses Heranrücken des Nahpunkts, oder für die Zunahme oder den Zuwachs zur Accommodation gab, war die, daß durch die angestrengte Thätigkeit der die Augen nach innen drehenden Muskeln eine erneute Anstrengung des Accommodationsmuskels herbeigeführt und dadurch die Linse noch etwas stärker gewölbt wurde. Eine Stütze für diese Ansicht fand man darin, daß bei der Convergenz der Augen sich die Pupille verengert. Da die Pupillenverengerung eine stete Begleitung der Thätigkeit des Accommodationsmuskels ist, schloß man, daß sie es auch in diesem Falle wäre.

Meine Untersuchungen haben mich dazu geführt, diese Erklärung für unrichtig zn halten, aus folgenden Gründen: 1) Wenn man aus der Convergenzstellung die Augen sich abwärts wenden läßt, wobei keine Verengerung der Pupille eintritt, erfährt die Accommodation einen weiteren Zuwachs, welcher dem durch die Convergenz allein gegebenen ziemlich gleich groß ist (durch Convergenz entsteht durchschnittlich ein Zuwachs zur Accommodationsbreite von 1,08, durch Abwärtssehen ein solcher von 1,07 Dioptrien).

2) Bei steigendem Alter nimmt der durch Convergenz und Abwärtssehen erworbene Zuwachs zur Accommodationsbreite rascher ab, als diese selbst. Im Alter von 8 Jahren beträgt der Zuwachs zur Accommodation ¼, im Alter von 18 Jahren nur noch $^1/_9$ der ganzen Breite. Er steht also zu ihr, und somit auch zu der Kraft des Accommodationsmuskels in keinem Verhältniß.

3) Im Alter von 18 Jahren, wo das Auge annähernd ausgewachsen, seine Häute festgeworden sind, ist der fragliche Zuwachs zur Accommodationsbreite fast derselbe, wie im ganzen weiteren Leben. Er beträgt bei normalen Augen circa 1,2 Dioptrien, während er bis in die fünfziger Jahre noch 1,0 und in den sechsziger Jahren circa ½ Dioptrie beträgt. Das bedeutet, daß die ganze Erscheinung mehr mit dem Festwerden der Augenhäute als mit dem Accommodationsmuskel zu thun hat.

4) Bei Kurzsichtigen ist der durch Convergenz und Abwärtssehen der Augen gewonnene Zuwachs zur Accommodation ein erheblich größerer — ziemlich der doppelte — als bei Normal- und Uebersichtigen, und bleibt für die Zeit des ganzen Lebens so. Da wir wissen, daß die Häute des kurzsichtigen Auges in dessen hinteren Theilen sich verdünnen und nachgiebiger werden, drängt uns diese Thatsache schon die richtige Erklärung für diesen

gelehnt. Die erste Position des Marinebudgets, welche die Flottenmannschaft auf 61 400 Matrosen und Schiffsjungen festsetzt, wurde hierauf angenommen. (W. T.)

Italien.

Rom, 15. März. Deputirtenkammer. Der Minister des Auswärtigen, Graf Robilant, erklärte, die Mission des Generals Pezzolini bei dem Negus von Abessynien sei wegen der Regenperiode verschoben worden; der General sei abberufen, die Situation unverändert. (W. T.)

Spanien.

* Eine Madrider Meldung des „B. Tageblatt." besagt: Gestern Abend fand in Granada ein starkes Erdbeben statt. Dasselbe dauerte sieben Secunden. Viele Menschen verbrachten die Nacht im Freien; es herrscht eine unbeschreibliche Panik.

Serbien.

Belgrad, 15. März. Alle Minister sind heute Nachmittag aus Nisch hier eingetroffen. Eine heute veröffentlichte königliche Verordnung ordnet an, die Truppen wieder auf den Friedensstand zu setzen und ihnen Friedensgarnisonen zuzuweisen.

Aegypten.

Cairo, 15. März. Eine mächtige Petroleumquelle ist in der Ortschaft Gebezeys an der Küste des Rothen Meeres entdeckt worden. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 15. März. Die Pforte hat in Athen nochmals einen Schritt gethan, um eine Abrüstung seitens Griechenlands herbeizuführen. Die Mächte unterstützen denselben nachdrücklich. Sollte dieser Schritt erfolglos bleiben, so ist die Pforte entschlossen, die diplomatischen Beziehungen zu Griechenland abzubrechen. (W. T.)

Amerika.

* Aus Newyork wird der Londoner „Daily News" gemeldet, daß nach sorgfältiger Schätzung die Zahl der im ganzen Gebiete der Union strikenden Arbeiter 51 000 beträgt.

Aus Philadelphia meldet man der „Times", daß ein westwärts gehender Zug der Chicago Rock Island Eisenbahn in der Nähe von Joliet (Illinois) beraubt worden ist. Vermummte Räuber drangen in den Wagen der Expreß-Gesellschaft ein, schnitten nach einem verzweifelten Kampfe dem Agenten den Hals ab und raubten aus dem Geldschrank 30 000 Dollars. Es gelang den Räubern zu entfliehen; auf die Verhaftung derselben ist eine Belohnung von 15 000 Dollars ausgesetzt worden. (Fr. Z.)

Von der Marine.

* [Schiffsbewegungen.] Panzer-Corvette „Baiern" und Corvette „Blücher" Poststation: Kiel. — Kanonenboot „Cyclop" Poststation: Kamerun. — Kreuzer-Fregatte „Elisabeth" Poststation: Plymouth. — Panzer-Fregatte „Friedrich Karl" Suda-Bay. — Kreuzer „Habicht" Kamerun. — Panzer-Corvette „Hansa" Kiel. — Kanonenboot „Iltis" bis 25. März Singapore, vom 26. März ab Aden. — Aviso „Loreley" Konstantinopel. — Kreuzer-Corvette „Luise" Norfolk in Virginia (Nordamerika). — Brigg „Musquito" wie vor. — Panzerfahrzeug „Mücke" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Nautilus" Hongkong. — Tender „Ulan" Kiel. — Schulgeschwader (Schiffe „Stein", „Moltke", „Sophie", „Ariadne") Poststation: Plymouth. — Kreuzer-Geschwader (Schiffe „Bismarck", „Gneisenau", „Olga") Poststation: Sydney (Australien). — Kreuzer „Albatroß" Sydney (Australien). — Kreuzer „Möve" und Kanonenboot „Hyäne" Zanzibar.

Wilhelmshaven, 14. März. Das Kanonenboot „Wolf" wird am 8. Mai in Dienst gestellt, um auf der ostasiatischen Station eine Reihe von Jahren stationirt zu werden. Es ist dies die zweite Reise, welche das Fahrzeug antritt. Der „Wolf" kehrte im Herbst 1884 nach einem siebenjährigen Aufenthalt in den chinesischen Gewässern zurück.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. März. Abgeordnetenhaus. Berathung des Cultusetats; Medizinalwesen.

Abg. v. Heereman (Centr.) schildert die segensreiche Thätigkeit der barmherzigen Schwestern und fordert die Aufhebung der die Orden treffenden gesetzlichen Beschränkungen, wozu die neue Kirchenvorlage die günstigste Gelegenheit biete.

Abg. Virchow (freis.) hat nie eine Belästigung der krankenpflegenden Orden gebilligt. Sei er auch der Urheber des Wortes Culturkampf, so sei er doch nicht für dessen Mißbrauch verantwortlich. Er sollte nur ein Heilmittel sein, um über allen confessionellen Streit hinweg zu dem gemeinsamen Boden christlicher Wirksamkeit zu gelangen. Der Fürst Bismarck habe dann andere Bahnen eingeschlagen.

Cultusminister v. Goßler erkennt die segensreiche Thätigkeit der Krankenpflegeorden an; die Bestimmungen würden gegen sie sehr milde ausgeführt, sie brauchten nur vierteljährlich ein Verzeichniß einzureichen.

Abg. Graf (nat.-lib.) spricht für endliche Durchführung der Medizinalreform, Neuregelung der Centralleitung und staatlich anerkannte Vertretung der Aerzte.

Abgg. Virchow und Langerhans (freis.) wünschen, daß die Association aus den Aerzten selbst hervorgehe und nicht in die staatliche Behördenorganisation eingefügt werde.

Minister v. Goßler erklärt sich für Schaffung einer neuen Organisation, an die Aerztevereine könne sie sich nicht anlehnen. Es stellten sich aber erhebliche, besonders finanzielle Schwierigkeiten bei dem Staat und den Gemeinden entgegen. Mache man ihm einen acceptabeln Vorschlag, so werde er ihn prüfen und event. durchführen. Zu Pasteur's Hundswuthimpfung verhalte sich das Gesundheitsamt noch reservirt. Zu dem Antrag Cremers auf ungehinderten Verkauf der homöopathischen Mittel ohne Recept verhält sich Goßler ablehnend, da dadurch der Kurpfuscherei Thor und Thür geöffnet würde.

Abg. Goldschmidt (freis.) spricht gegen einseitige Förderung der Photogrammetrie. Minister v. Goßler empfiehlt diese, namentlich wegen der vorzüglichen Bilder, welche sie von der Marienburg geliefert. In Architektenkreisen herrsche darüber große Begeisterung.

Abg. Döring (cons.) bedauert das langsame Tempo der Restauration der Marienburg.

Abg. Wehr (freicons.) bittet um Einstellung größerer Summen dafür in den nächsten Etat.

Minister v. Goßler erklärt, ein überrasches Vorgehen sei hier nicht angebracht.

Darauf wird die Sitzung geschlossen. Morgen Lotterie- und Bau-Etat.

Berlin, 16. März. Das Abgeordnetenhaus beendigte heute die zweite Berathung des Cultusetats.

Berlin, 16. März. Ausführlichere Meldung über die Monopolcommission. Die heutige vierstündige Sitzung der Monopolcommission, welcher der Finanzminister v. Scholz, Schatzsecretär Burchard und viele Bundesräthe beiwohnten, war reich an lebhaften Debatten und interessanten Momenten. Die Verhandlung über das Monopol selbst und die Ablehnung der einzelnen Paragraphen beanspruchte kaum einige Minuten. Die Abgg. Frege (cons.), Gamp (freicons.) und v. Kardorff (freicons.) wollten aber die Gelegenheit benutzen, die Gegner des Monopols zu beschuldigen, daß sie die Discussion gescheut hätten, weil die Gründe für das Monopol nicht zu widerlegen seien. Bei dieser Gelegenheit wies der Schriftführer Gamp auf das von ihm geführte Protokoll hin, nach welchem der Abg. Richter in der vorigen Sitzung zwei Mal einen Schlußantrag eingebracht, denselben aber zurückgezogen hätte. Darüber entspann sich eine scharfe Debatte, in welcher der Vorsitzende, Abg. Hertling, aus der Mitte der Commission gefragt, erklärte, daß ein bei ihm eingebrachter Schlußantrag Richters, bevor er von demselben der Commission Mittheilung gemacht habe, zurückgezogen worden sei. Abg. Rickert hob hervor, daß Gamp Vorgänge in das Protokoll aufgenommen habe, welche der Commission ganz unbekannt waren, und daß dies unzulässig sei; er beantragte, die betreffenden Stellen des Protokolls als unrichtig zu streichen. Bei der Debatte darüber legte, wie schon gemeldet, Abg. Gamp sein Schriftführeramt nieder, welches Abg. Broemel (freis.) übernahm. Die betreffenden Stellen im Protokoll wurden gestrichen. Eine längere Debatte entstand bei der Frage über die Behandlung der Petitionen, bezüglich welcher Abg. Richter eine Uebersicht der Zahl für und gegen das Monopol wünscht. Dies veranlaßte die Abgg. Frege und v. Kardorff zu dem Antrage, über die Petitionen eine eingehende Berathung in einer besonderen Sitzung vorzunehmen. Dagegen wurde geltend gemacht, daß dies nach Ablehnung des Monopols keinen Sinn habe und daß die Petenten ihren Zweck erreicht hätten. Für den Antrag Frege traten nur die Conservativen und die Reichspartei ein.

Alsdann entspann sich eine zweistündige Debatte über den Antrag Oechelhäuser. Derselbe ersucht die Regierungen mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Reichs und der Einzelstaaten, insbesondere Preußens, mit Rücksicht ferner darauf, daß der Branntwein das geeignetste Object für die Erzielung ansehnlich höherer Einnahmen sei, in der nächsten Session ein Gesetz auf höhere Branntweinbesteuerung einzubringen, auch zu erwägen, wodurch dem Verkauf von gesundheitsschädlichem Trinkbranntwein vorzubeugen und die überhandnehmende Trunksucht zu bekämpfen sei. Abg. Oechelhäuser (nat.-lib.) hob hervor, daß die Nationalliberalen schon in der Commission eine andere höhere Steuer vorschlagen wollten, daß aber in der vorigen Sitzung der Finanzminister das Anerbieten des Abg. Buhl nicht angenommen habe. Der Finanzminister, der die Resolution Oechelhäuser begrüßt, erklärte darauf Oechelhäusers Annahme für irrig. Das Verhalten der Nationalliberalen, deren Presse großentheils für das Monopol ist, hätte ihn überrascht. Auch heute noch hörte er, daß süddeutsche nationalliberale Abgeordnete sich nicht ablehnend gegen das Monopol verhielten. Die Nationalliberalen suchten bei ihrem Rückzug aus taktischen Gründen einen Mitschuldigen und glaubten ihn in der Regierung zu finden. Diesen Mantel müsse er abreißen.

Die Abgg. Richter, Rickert, Racke (Centr.), Eysoldt (freis.), Barth (freis.), Broemel (freis.) und Singer (Socialdem.) sprachen darauf gegen die Resolution, welche nichtssagend sei und nur neue Beunruhigung hervorrufe. Es sei auffallend, daß die Nationalliberalen, nachdem sie so zurückgewiesen seien, noch eine Steuer anböten, ohne Genaueres zu sagen. Die Erfahrungen mit der Börsensteuer sollten sie abschrecken. Noch nie sei in einer solchen ganz allgemeinen verbindlichen Form eine Steuer angeboten worden, ohne irgend welche Garantie, daß entsprechende Erleichterungen stattfänden. Diese Finanzpolitik verleite zu immer größeren Ausgaben und führe zu stärkerer Belastung der ärmeren Volksklassen. Der letzte Theil des Antrags sei erreichbar auch ohne Aenderung des Gesetzes, wie Oechelhäuser selbst zugegeben. Daß die Trunksucht zugenommen habe, sei nicht erwiesen.

Der Antrag Oechelhäuser wurde darauf (wie in einem großen Theile der gestrigen Abend-Ausgabe bereits mitgetheilt ist D. R.) mit 14 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Conservativen, die Reichspartei und die Nationalliberalen.

— Die heutige Sitzung der Socialistengesetz-Commission hatte, wie bereits kurz gemeldet, daß Resultat, daß die Commission dem Plenum keinen positiven Vorschlag unterbreiten wird; dies läßt jedoch keine Folgerung für den Ausgang im Plenum zu. Die Anträge Windthorst's wurden mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen, das ganze Gesetz in der neuen Fassung mit 12 gegen die 5 Stimmen des Centrums abgelehnt. Die Verlängerung des unveränderten Socialistengesetzes auf 3 Jahre wurde gegen die Stimmen der Conservativen und der Nationalliberalen abgelehnt. Abgeordneter Graf Ballestrem (Centr.) erklärte, das Centrum erachte sich durch diese Abstimmung für das Plenum nicht gebunden. Windthorst's beide Resolutionen wurden abgelehnt. Abg. Fritzen (Centr.) wird mündlichen Bericht über die Commissionsverhandlungen an das Plenum erstatten.

— Die „Kreuzztg." berechnet, daß vom Abgeordnetenhause verlangt wird, daß es für Canal-, Colonisations- und Schuldotationszwecke eine Mehrbelastung der Steuerzahler von 12 Millionen jährlich beschließen soll und fragt, ob die conservative Partei sich bereit finden lassen darf, in erster Linie die Verantwortung für so große außerordentliche Ausgaben auf sich zu nehmen; es scheine ihr dies eine Frage zu sein, welche ernster und gewissenhafter Prüfung dringend bedarf.

— Die „Kreuzztg." schließt aus dem Verlauf des Handelstages, daß der Einfluß der Freihändler wieder im Wachsen ist. Diese Versammlung des Handelstages sei darum seit langer Zeit die erste, welcher man wieder eine Bedeutung und gewisse Tragweite zuerkennen müsse.

— Unser △-Correspondent meldet, daß alle Gerüchte über Aenderungen im Ministerium ohne Belang sind.

— Einem Warschauer Telegramm der [illegible] Zeitung" zufolge theilten Warschauer Blätter [illegible], die Regierung werde in Folge der Ausweisungen russischer Unterthanen aus Preußen schärfere Maßnahmen, betreffend die Schließung und Controle der Grenze, treffen.

Berlin, 16. März. Die „Kölnische Zeitung" bringt einen Berliner officiösen Artikel folgenden Inhalts: Der Orleanismus ist der Krieg. Das französische Bürgerthum scheine aus Furcht vor dem Socialismus dem Orleanismus anheimgefallen. Die Orleans, wieder mit Bankierhilfe auf den Thron erhoben, würden eine neue Kapitalherrschaft begründen. Da sie die Revanche zu ihrer Losung gemacht, so würden sie sogleich beim Wort genommen werden. Der Krieg werde aber nicht Frankreichs innere Schäden heilen.

— Die officiös bediente „Süddeutsche Presse" spricht von einer weiteren Getreidezollerhöhung. An der gestrigen Berliner Börse wurde verbreitet, eine Vorlage über Weizenzollerhöhung stehe bevor. Speculanten sollen daraufhin schon Weizen auf Termin gekauft haben.

— Es geht das Gerücht, der Oberbürgermeister von Frankfurt, Miquel, solle nicht der Nachfolger Puttkamer's, sondern des Finanzministers v. Scholz werden als geeignetste und geschickteste Persönlichkeit zur Durchbringung neuer und vermehrter Steuern.

Berlin, 16. März. Heute herrscht hier starkes Schneetreiben.

Petersburg, 16. März. Ein kaiserlicher Ukas genehmigt die Expropriation privaten unbeweglichen Eigenthums Zwecks Errichtung von orthodoxen Kirchen, Friedhöfen, Pfarrhäusern, Bethäusern und Schulen in den baltischen Provinzen und ordnet die Ausführung nach einem besonderen Reglement an.

Sofia, 16. März. Regierungsseitig wird die Nachricht dementirt, daß Fürst Alexander auf seine Forderungen betreffend seine Ernennung zum Generalgouverneur von Ostrumelien ohne Termin zurückgekommen sei. Die Regierung versichert, der Fürst habe keine Erklärung abgegeben oder gebilligt, die den in dem türkisch-bulgarischen Abkommen enthaltenen und von Zanoff gezeichneten Festsetzungen entgegenlaufe.

Danzig, 17. März.

* [Von der Weichsel.] Seit Anfang dieser Woche sind die Eisbrecharbeiten oberhalb Palschau wieder aufgenommen worden. Die Eisdecke soll dort sehr stark, das Eis tief verpackt sein, so daß die Eisbrechdampfer sehr langsam vorwärts kommen.

* [Vom verunglückten Courierzuge.] Der ausgebliebene Theil der Postsendungen aus dem bei Klarheim verunglückten Berliner Nacht-Courierzuge war auch bis gestern Abend hier noch nicht eingetroffen. Wir haben daher unseren Handelstheil nach anderweiten Quellen ergänzen müssen.

* [Reisehinderniß.] Der gestern von hier ausgegangene Danziger Dampfer „Minister Achenbach" mußte auf der Rhede — wahrscheinlich des Eistreibens halber — vor Anker gehen, setzte aber später seine Reise fort.

* [Ernennung.] Der Garnison-Hilfsprediger Runge in Berlin ist zum Marinepfarrer ernannt und an Bord der in Danzig zum 1. April in Dienst zu stellenden neuen Corvette „Nixe" commandirt.

* [Versetzung.] Der bisherige Regierungsrath Herr Tischler hierselbst, dessen Ernennung zum Ober-Regierungsrath wir kürzlich meldeten, ist nunmehr an Stelle des in den Ruhestand getretenen Ober-Regierungsraths Wedthoff als Dirigent der Finanz-Abtheilung an die königl. Regierung zu Königsberg versetzt worden.

* [Stadtverordnetensitzung am 16. März.] Den Vorsitz führt Hr. Commerzienrath Damme; der Magistrat ist heute in corpore anwesend.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Ueberreichung des Haupt-Etats pro 1886/87 unter Abstattung des in § 61 der Städte-Ordnung vorgeschriebenen Berichts über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten unserer Stadt durch den Magistrat. Der umfangreiche Bericht — welchen wir in den nächsten Nummern veröffentlichen werden — wird von Herrn Bürgermeister Hagemann vorgetragen, worauf die Versammlung dem Magistrat für denselben durch den Mund des Vorsitzenden ihren Dank ausspricht und den Druck des Berichts als Anlage zu dem Sitzungsprotokoll beschließt. Der Haupt-Etat geht zunächst an die dafür ernannten Referenten zur Prüfung.

Hierauf tritt die Versammlung zunächst in eine nichtöffentliche Sitzung. In derselben genehmigt sie, daß die dem Hrn. Professor Bail bisher für naturwissenschaftlichen Unterricht in der höheren Töchterschule gezahlten 600 M. demselben in Anbetracht seiner wissenschaftlichen und lehramtlichen Verdienste auch nach Fortfall jener Hilfslehrer-Function durch die Reorganisation der Töchterschule als persönliche pensionsberechtigte Zulage weiter gezahlt werden. Ferner bewilligt die Versammlung dem Kämmereikassen-Buchhalter Pieczentkowski für 4monatliche Vertretungen eine Gratification von 200 M., genehmigt das Pensionirungsgesuch des ältesten Lehrers am städtischen Gymnasium, Hrn. Prof. Dr. Röper, vom 1. Oktober ab mit der reglementsmäßigen Pension von 3870 M., wählt [illegible] zum Bezirks-Vorsteher für den [illegible] [illegible]tzki, zu dessen Stellvertreter den [illegible] Stegern, zum Mitgliede der 7. Armen-Commission den Rentier Hirschberger und zum Mitgliede der 23. Armen-Commission den Holzcapitän Zemke. Der in die Commission für Einschätzung zur klassificirten Einkommensteuer als Bürgermitglied gewählte Kaufmann Schellwien hat die Annahme der Wahl abgelehnt. An seine Stelle wählt die Versammlung den bisherigen Stellvertreter, Kaufmann B. Kownatzki und zum Stellvertreter alsdann den Kaufmann Sudermann.

Die Versammlung — nun wieder in die öffentliche Sitzung eintretend — nimmt hierauf Kenntniß von einem Dankschreiben für bewilligte Unterstützung sowie von dem Protokoll über die am 24. und 25. Februar durch Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung vollzogene Revision sämmtlicher Bestände der Depositalkasse, bei welcher sich ein Activ-Vermögen der Stadt von 2 478 859 M. ergab.

Aus der Dreckmeier'schen Concursmasse sind vor längerer Zeit für das früher dem Pächter Dreckmeier abgekaufte eiserne Inventarium von Grebinerwald 14 910 M., welche dafür auf die Pacht angerechnet waren, zurückgezahlt worden. Hiervon haben 3435 M. für Reparaturen und bauliche Veränderungen auf dem Gut aufgewendet werden müssen, der Rest mit 11 475 M. ist bisher reservirt worden und durch Zinsenzuschlag auf 11 800 M. angewachsen. Die Versammlung genehmigt nunmehr die definitive Vereinnahmung dieser 11 800 M. beim Kämmereifond, aus welchem früher die Kaufsumme bestritten ist.

Zuwachs zur Accommodation durch die nahestehende Stellung der Augen auf.

5) Lähmt man durch Atropie die Accomodation und läßt nun die Augen convergiren und abwärts sehen, nachdem man vorher die Gegend, innerhalb deren sie deutlich sehen (mit oder ohne Glas) geprüft hat, so findet man, daß diese Strecke durch die beim Nahesehen eingenommene Stellung der Augen ihnen näher gerückt ist, und zwar um so viel, wie es dem Alter des Untersuchten und dem Bau seiner Augen entspricht.

Durch die oben angeführten Thatsachen wird die Annahme, der Zuwachs zur Accommodation durch die Stellung der Augen, die sie beim Nahesehen einnehmen, sei von einer stärkeren Zusammenziehung der Accommadationsmuskels abhängig, direct widerlegt. Es bleiben zwei Möglichkeiten, entweder wird durch den Druck der sich zusammenziehenden Augenmuskeln auf das Auge die Linse nach vorn verschoben oder das ganze Auge verlängert. Abgesehen davon, daß mechanische Hindernisse die erste Erklärung unwahrscheinlich machen, spricht der Umstand, daß bei Kurzsichtigen dieser Zuwachs besonders stark, ihre Accommadition, also die Befestigung ihrer Linse aber nicht anders als bei normalen Augen ist, dafür, daß jener oft erwähnte Zuwachs zur Accommadation durch Convergenz und Abwärtssehen durch eine Verlängerung des Auges bedingt ist.

Haben wir diese Ueberzeugung gewonnen, so ergiebt sich uns leicht das Verständniß für einige bis dahin zum Theil geleugnete, zum Theil unverstandene Vorgänge, von denen ich Ihnen nur zwei anführe.

Das eine ist die von Coccius im Jahre 1868 und später von Foerster mitgetheilte Beobachtung, daß staaroperirte Augen mitunter zum Lesen und ähnlichen Beschäftigungen einer schwächeren Brille bedürfen als man wegen des vollständigen Fehlens ihrer Linse erwarten sollte. Die Beobachtung erklärt sich jetzt leicht aus der Verlängerung ihrer Augen beim Nahesehen.

Der zweite und Ihnen wichtigere ist, daß diese Verlängerung der Augen besonders bei jugendlichen Individuen stets eintreten muß, wenn sie ihre Arbeit recht nahe an die Augen bringen, und daß sie gerade der erste Anfang zum Kurzsichtigwerden ist. Ich habe beobachtet, daß bei Kindern von ca. 8 bis 9 Jahren die Verlängerung normaler Augen durch Convergenz und Abwärtssehen ca. 1 Mm. betragen kann. Daß sie bei längerer Dauer dieser Stellung höher steigt, ist anzunehmen; ebenso wie, daß, wenn sie einige Zeit besteht, ein kleiner Bruchtheil dieser Verlängerung des Auges dauernd bleiben, und aus vielen solchen kleinen Bruchtheilen eine recht erhebliche dauernde Verlängerung des Auges, dauernde Kurzsichtigkeit hervorgehen kann.

Ich bin am Ziel. Sie übersehen jetzt, welche Bedeutung die neuen Thatsachen, die ich gefunden, nicht nur für die Erkenntniß der Vorgänge, die sich täglich in unserm Auge abspielen, sondern auch die allmählige Vorbereitung dauernder Veränderungen in demselben haben.

Herr Sanitätsrath Dr. Semon fragt, ob das Zwangsgefühl, das man bei gewissen Stereoskopbildern empfindet, ehe man sie vereinigt, mit angestrengter Accommodation zu thun habe. Der Vortragende verneint das und führt es darauf zurück, daß die zusammengehörigen Theile der Stereoskopbilder für die betreffenden Augen zu weit auseinander, zu nahe aneinander oder in verschiedener Höhe liegen. Herr Professor Dr. Lampe fragt, ob bei der Accommodation eines Auges allein nur die Veränderung in der Linsenwölbung und nicht auch eine Verlängerung des Auges vorkäme. Der Vortragende antwortet, daß in diesem Fall nach unserer jetzigen Kenntniß keine Verlängerung des Auges vorkomme.

Herr Professor Dr. Bail legt hierauf der Versammlung eine Aufforderung zur Subscription auf ein neu zu edirendes Naturforscher-Liederbuch — molecula fidelitatis — vor und regt hierzu an.

Zwei Freunde.

Nachdruck verboten.

2) Aus dem Englischen von J. M. Kay.

(Fortsetzung.)

„Sieh, Bantry", sagte Hale und der heisere Klang seines sonst so wohltönenden Organs verrieth den Zwang, den er sich auferlegte. „Wir beide, Du und ich, haben also das gleiche Ziel im Auge. Dir scheint das ein zwingender Grund zum Streit zu sein und mich befremdet es hingegen, Dich von dem Vortheil sprechen zu hören, den ich nach Deiner Ansicht Dir gegenüber haben soll. Wenn ich ihr etwas zu bieten hätte, würde ich längst den entscheidenden Schritt gewagt haben, auf den Du anspieltest. Das ist es ja, worauf ich seit Jahren hinarbeite."

Bantry blickte ihn unverwandt an.

„Ich bin bereit, jeden Dollar, den ich besitze, auf Dich zu übertragen", sagte er dann langsam, „wenn Du mir versprichst, Dich wieder für den Zeitraum von drei Monaten von hier zu entfernen."

Hale würdigte seine Worte keiner Entgegnung. Nach einer Weile fuhr er mit derselben heiseren, unnatürlichen Stimme fort:

„Du sagst, mir könne diese Liebe nicht so nahe gehen wie Dir, und für Dich handle es sich um Leben und Tod. Du irrst, Bantry. Für mich ist sie weit mehr! Mir geht sie über die Zeitlichkeit hinaus, denn sie ist es vornehmlich, die mich an die Unsterblichkeit der Seele glauben läßt. Diese Liebe wurzelt im tiefsten Grunde meines Lebens; sie hat sich untrennbar um alle Fasern meines Seins geschlungen und nach meiner Ueberzeugung kann dieses Gefühl nicht mit dem Leben erlöschen. Es muß über Zeit und Raum erhaben sein; es kann nicht wechseln, noch aufhören, und bisher hat es mich sehr geduldig gemacht. Aber ich mag keinen Streit und will keinen Vortheil vor Dir voraus haben. Laß einen Jeden von uns seinen Weg verfolgen, wie er ihn eingeschlagen hat. Ich weiß, wie freundlich sie Dir gesonnen ist; ich hörte es aus ihrem eigenen Munde, daß sie Dich schätzt und hochachtet.

Er redete wie Einer, der aus dem Schlafe spricht, als suche er sich die Worte mühsam aus dem Gedächtniß hervor, um einem Antriebe äußerster Gewissenhaftigkeit zu folgen, obgleich er dabei mit einem Gefühl zornigen Verdrusses zu kämpfen hatte. Er hatte Ethels anerkennende Worte damals nicht gern gehört; sie hatten ihn peinlich berührt und dieses selbe Gefühl stieg jetzt noch verschärft in ihm auf, indem er sie wiederholte. Allein sein besseres Selbst hatte ihm damals bereits diesen Widerwillen gegen das Lob seines Freundes als eine niedrige Regung vorgeworfen und auch jetzt wies er dieselbe, mit einem Anflug von Selbstverachtung, weit von sich.

„Also keinen Groll zwischen uns, Bantry!" fuhr er fort, indem er sich erhob. „Was auch die Zukunft bringen mag, — ob auch der Weg, den wir zu gehen haben, ein dorniger sein sollte, — wir wollen versuchen, ihn als Ehrenmänner und nicht als Raufbolde zurückzulegen. Ich weiß, was ich von Dir zu halten habe und ich hoffe, daß auch Du mich immer als einen ehrlichen Kerl kennen gelernt hast. Es wäre traurig um uns bestellt, sollten wir diese feststehende Ueberzeugung um eines augenblicklichen leidenschaftlichen Mißverständnisses willen, aufgeben müssen."

Seine Hand ruhte auf Bantrys Schulter, als sie gemeinschaftlich die Treppen hinunterstiegen, und als er von dem kleinen Gesellen Abschied nahm, kämpfte eine Regung des Mitleids in ihm mit einem stärkeren Gefühl, das seinem Händedruck Kraft verlieh.

Diese Nacht und mehrere darauf folgende Tage und Nächte verbrachte Hale in einem inneren Kampf, der ihn dennoch zu keinem Resultat führte. Noch nie hatte er sich so sehr danach gesehnt, in Ethels Nähe zu sein, und doch widerstrebte es ihm, zu ihr zu gehen. Bisher hatte er, wenn der Lärm des Tages ihn betäubte, sich zu ihr geflüchtet und in der reineren Atmosphäre, welche sie zu umgeben schien, eine Zufluchtsstätte vor dem hastenden Treiben und Jagen der Welt gesucht und gefunden. Doch jetzt war diese Ruhe und Klarheit durch einen Schatten getrübt, der ihm quälender dünkte als der wirre Tumult des Lebens. Zwar hatte er Bantry zum Schweigen gebracht und ihn beschämt, aber dennoch hatte dieser, trotz seiner anscheinenden Niederlage, seinen Zweck erreicht, ohne selbst eine Ahnung davon zu haben. Hale hatte in der That einen Vortheil vor ihm voraus, denn geistig wie körperlich war er der bessere Mann! Er gestand es sich ohne eine Spur von Eitelkeit ein — wie man eine unleugbare Thatsache gelten läßt, gegen die man sich sonst wissentlich verblenden müßte —; doch mit aufflackernder Wuth wünschte er mitunter, daß sein Nebenbuhler ein großer und starker Mann sein möchte, damit der Kampf ein gleicher sei und er ihm ohne Rücksicht die Stirn bieten

Mit einem vom Magistrat aufgestellten neuen Bebauungsplan für einzelne Theile von Schidlitz (Nonnenacker, Gr. und Kl. Molde) erklärt sich die Versammlung nach kurzer unwesentlicher Debatte und nachdem ein Vertagungsantrag des Stadtv. Hybbeneth abgelehnt worden war, einverstanden. Für die Aufstellung einer neuen Petroleumlaterne in der Bischofsgasse bewilligt sie 37,50 M., für bauliche Veränderungen an der Schule in Prödbernau den Baubedarf mit 4,19 M. und für eine Reparatur der Schöneneichen bei Kneipab außer den etatsmäßig disponibel gewesenen 600 M. noch 850 M.

Zur Erörterung der von der Stadt Danzig gegen den projectirten Nehrungs-Durchstich bei Siedlersfähre erhobenen Bedenken wurde vor ca. 2 Jahren die Einholung eines hydrotechnischen Gutachtens mehrerer Autoritäten seitens des Magistrats und des Vorsteheramts der Kaufmannschaft beschlossen. Zu den Kosten derselben und der für dasselbe nothwendigen Erhebungen bewilligte die Stadtverordnetenversammlung dem Magistrat einen Credit von 3000 M. Die Gesammtkosten des Gutachtens incl. der Vorerhebungen und der Druckkosten für dasselbe haben 6271,35 M. betragen, von welchen 3/8 laut Vereinbarung auf das Vorsteheramt der Kaufmannschaft, 5/8 auf die Stadt entfallen. Hiedurch wird die bewilligte Summe von 3000 M. um 762,81 M. überschritten, deren Verausgabung nachträglich ebenfalls genehmigt wird.

Durch Beschluß vom 12. April 1881 ist von der Stadtverordneten-Versammlung der Austausch einiger Parzellen in Altschottland mit dem Besitzer der ehemals Fillbrickschen Brauerei daselbst genehmigt worden. Bei der Regelung der bezüglichen Grundbuchs-Verhältnisse hat sich nun zur Beseitigung formaler Schwierigkeiten eine nachträgliche Declaration jenes Beschlusses als nothwendig ergeben. Die Versammlung beschließt heute demgemäß. Sie ertheilt dann auf Antrag der Rechnungs-Revisions-Commission Decharge für sieben verschiedene Jahres-Rechnungen über einzelne Zweige der städtischen Verwaltung und geht hierauf zur Berathung folgender Spezial-Etats pro 1886/87 über:

1. Etat der Stadtbibliothek. (Ref. Hr. Nötzel.) Die Stadtbibliothek besitzt zwei gesonderte Kapitalfonds. Der eine, zur Unterhaltung der Bibliothek bestimmt, hat 63 730 M. Kapital, wovon 2017,20 M. Zinsen aufkommen. Diese und die 1650 M. Communalzuschuß dienen für den Bibliotheksetat (1950 M. Besoldungen, 1550 M. zum Ankauf von Büchern, 200 M. zur Fortsetzung von Katalogen, 567,50 M. Kosten für Reinigung, Beleuchtung, Heizung 2c.). Der Fond zur Unterhaltung des Gebäudes beträgt 20 490 M. Kapital und gewährt 837,15 M. Zinsen, wovon 500 M. zu Reparaturen ausgeschlagen werden, der Rest für Reparaturen verwandt wird. Die Versammlung genehmigt den Etat unverändert.

2. Etat des Arbeits- und Siechenhauses. (Corref. Hr. Ahrens.) Einnahme 12 430 M., darunter 7000 M. Arbeits-Reingewinn und 7000 M. erstattete Kur- und Verpflegungsgebühren. Ausgabe 83 570 M., darunter Gehälter 16 587 M., sächliche Ausgaben 65 633 M. (davon für Beköstigung 47 158 M.), Dispositionsfond der Arbeitshaus-Commission 1350 M. Auch dieser Etat wird, nachdem Herr Bürgermeister Hagemann einige Anfragen erläutert, ohne Debatte unverändert genehmigt.

3. Schul-Etat. (Ref. Dr. Fuß.) Der Etat schließt nach der Vorlage des Magistrats in Einnahme mit 188 640 M., in Ausgabe mit 635 969 M. ab, erfordert mithin einen Zuschuß von 447 329 M. (18 305 M. mehr als im Vorjahre). Einnahme und Ausgabe vertheilen sich — mit Hinweglassung der Pfennig-Beträge — wie folgt:

	Einnahme	Ausgabe	Zuschuß
Gymnasium	45 125	76 535	31 410
Realgymnasium St. Petri	31 372	61 573	30 201
" St. Johann	21 231	55 180	33 949
Victoria-Schule	50 368	60 451	10 083
Rechtst. Mittelschule	5 359	5 412	—
Altst.	6 672	4 736	—
Elementarschulen	13 340	335 532	322 192
Schule in Strohdeich	354	1 515	1 161
Taubstummenschule	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Turnwesen	414	8 354	7 940
Schulen i. ländl. Territorium	570	1 543	973
Insgemein	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Die beiden Mittelschulen und auch die städtische Taubstummenschule schließen hiernach mit einem Ueberschuß ab, welcher jedoch in Wirklichkeit nicht der Fall ist, da bei ihnen und bei den in den Ausgaben für die Elementarschulen enthaltenen Lehrergehältern [illegible]. Vom 1. Oktober d. J. soll nämlich die neue 14klassige Volksschule am Rähm eröffnet werden. In dieselbe wird die bisherige Mädchenschule in der Rittergasse verlegt und um 4 Klassen erweitert. Hierdurch sowie durch die abermalige Erweiterung der Schule in Schidlitz wird die Anstellung von 7 neuen Lehrern und 4 neuen Lehrerinnen erforderlich. Bei den Lehrern soll in jeder der 7 Gehaltsstufen je eine neue Stelle geschaffen werden, bei den neuen Lehrerinnenstellen soll [illegible]

sich mit 1400 M. Jahresgehalt dotirt werden, um den schon lange Zeit im Dienste der Stadt stehenden Lehrerinnen ein Aufrücken im Gehalt zu ermöglichen. Bisher betrug das Minimalgehalt der Lehrerinnen 900 M. und dieselben rückten in Stufen von je 75 M. bis 1275 M. auf, während das Minimalgehalt der Lehrer 1050 M. beträgt und dieselben in Stufen von je 150 M. bis zu einem Maximalgehalt von 2000 M. aufrücken. Durch das vom Magistrat vorgeschlagene Arrangement und Verlegung einer Stelle der Minimalstufe in die fünfte Stelle in die neue Maximalstufe würde 30 Lehrerinnen ein Avancement im Gehalt ermöglicht. Nach kurzer erläuternder Debatte, an welcher sich der Referent, Hr. Bürgermeister Hagemann und Stadtv. Klein betheiligen, werden die 11 neuen Lehrerstellen in der angegebenen Art einstimmig bewilligt. Ferner werden ohne Debatte bewilligt: zur Aufstellung von Bücher-Regalen im Gymnasium 520 M., zu 25 neuen Schultischen 375 M., zur Aufstellung einer Dampfmaschine für die Johannisschule 700 M. Die geringere Frequenz der beiden Realgymnasien giebt Hrn. Stibbe Veranlassung, die Frage der Errichtung einer höheren Bürgerschule wieder anzuregen. Seine Ansicht, daß zwei Realgymnasien in Danzig nicht erforderlich seien, eins für die höhere Bürgerschule zum Opfer fallen könne, wird von den Herren Dr. Völkel, Dr. Brandt und Lohmeyer entschieden bekämpft, der Gegenstand jedoch verlassen, nachdem Hr. Bürgermeister Hagemann mitgetheilt hatte, daß die Bürgerschulfrage den Magistrat neuerdings wieder beschäftige, eine bis dahin ergehende Vorlage vielleicht nahe bevorstehe. Herr Philipp bat schließlich noch um Subventionirung der in Neufahrwasser bestehenden Privattöchterschule und stellte ein bezügliches Gesuch an den Magistrat in Aussicht. Schließlich theilte der Referent auf eine Anfrage aus der Versammlung mit, daß von den Zuschüssen für das Schulwesen auf den Kopf der Schüler pro Jahr entfallen: bei dem Gymnasium 71 M., bei den Realgymnasien 84—90 M., bei der Töchterschule 17 M., bei den Mittelschulen 24—27 M., bei den Volksschulen 27 M. Gegen den Etat sind weiter keine Einwendungen erhoben, derselbe somit unverändert festgesetzt.

Konitz, 16. März, Abends. (Privat-Telegr.) **Das des Giftmordes an dem Oberförster Gempel in Königsbruch angeklagte Dienstmädchen Bertha Gedanitz wurde nach zweitägiger Verhandlung sofern von den Geschworenen für nichtschuldig erklärt und demnächst vom Gerichtshofe freigesprochen.**

Königsberg, 15. März. In dem Diätenprozeß gegen den freisinnigen Abg. Wander (Tilsit) hat das hiesige Oberlandesgericht die Zeugenvernehmung beschlossen. (Hr. Wander hat bekanntlich öffentlich die Erklärung abgegeben, daß er niemals Parteidiäten angenommen habe.)

Vermischte Nachrichten.

* [Sterletzucht.] Der Sterlet, dieser feine Tafelfisch, der bis jetzt nur durch Import aus Rußland bezogen wurde, soll in unseren Gewässern heimisch gemacht werden. Das „Berl. Tagebl." erfährt nämlich, daß mit Kroatien, in Folge der Verhandlungen eines Ausschußmitgliedes des Deutschen Fischerei-Vereins, der Kroatien und Slavonien in den letzten Jahren mehrfach bereist hat, Verbindungen angeknüpft sind, um zunächst bis 2000 lebende Sterlets aus der Save in die Weichsel bei Thorn und in die Oder bei Schlesisch-Oderberg zu versetzen. Der Professor Spiridion Brusina, Director des zoologischen Landesmuseums der kroatischen Hauptstadt, wird den Fang und die Versendung dieser kostbaren Fische im Interesse des deutschen Fischerei-Vereins persönlich überwachen.

Standesamt.

16. März.

Geburten: Polizei-Bur.-Diätar Wilhelm Schumacher, T. — Maschinen-Techniker Heinrich Hampe, S. — Bäckergeselle Hermann Fengler, S. — Kaufmann Otto Mortzfeld, S. — Tischlergeselle Wilhelm Gayk, T. — [illegible] Gustav Evert, S. — Arbeiter Peter [illegible], T. — Arbeiter Carl Schwarz, S. — Arbeiter Eduard Du[illegible]nsee, T. — Tischlergeselle Ferdinand Puttkammer, S. — Arbeiter Johann Formella, T. — Kaufmann Gustav Heller, T. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Schiffer Franz Adolf Rabsch in Polchen und Caroline Rosalie Böck hier. — Arbeiter George Gottfried Maß und Hulda Emilie Marie Adelheid Müller. — Schlossergeselle Carl Friedrich Franz und Martha Elise Kiep. — Reifschläger George Zacharias Huse und Anna Caroline Dulski. — Arbeiter Carl Otto Hallmann und Marie Therese Jastrau. — Schiffsgehilfe Ludwig Johann Drossel und Josefine Magdalena Lietzau.

Heirathen: Kutscher Johann Toschke und Wittwe Marianna Bocorra, geb. Malachinski. — Gewehrfabrik-Arbeiter Theodor Max Hildebrandt und Justine Buntrock.

Todesfälle: Dienstmädchen Ottilie Marschalkowski, 22 J. — S. d. Arb. Robert Ustarbowski, 11 M. — Stadt-Wundarzt August Eduard Borgius, 81 J. — Arb. Joh. Josef Weichbrodt, 60 J. — Frau Ida Auguste Charlotte Berganski, geb. Arndt, 49 J. — Fräulein Franziska Schütz, 30 J. — S. d. Arb. Rob. Granitzki, 5 M. — Wwe. Johanna Marie Klippenburg, geb. Wendel, 84 J. — Wwe. Wilhelmine Elisabeth Gordowski, geb. Karsch, 68 J. — Unehel.: 1 T. todtgeb.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 16. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 243⅜. Franzosen 205⅞. Lombarden 101⅛. Ungar. 4% Goldrente 84,20. Russen von 1880 88,40. Tendenz: schwach.

Wien, 16. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 302,30. Franzosen 255,25. Lombarden 126,00 Galizier 209,40. 4% Ungarische Goldrente 103,90. — Tendenz: schwach.

Paris, 16 März. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 83,05. 3% Rente 80,27½ excl. Ungar. 4% Goldrente 83 13/16. Franzosen 512,50. Lombarden 268,70. Türken 15,30. Aegypter 347,00. — Tendenz: schwach. — Rohzucker loco 34,50. Tendenz: ruhig. — Weißer Zucker per März 39,10, per April 39,20, per Mai-August 40,25. Ruhig.

London, 16. März. (Schlußcourse.) Consols 100 1/16. 4% preußische Consols 104. 5% Russen de 1871 98. 5% Russen de 1873 99¾. Türken 15⅛. 4% ungar. Goldrente 83½. Aegypter 68⅞. Platzdiscont 1¾ %. Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 14, Rüben-Rohzucker 12⅞. Träge.

Petersburg, 16. März. Wechsel auf London 3 M. 24 1/32. 2. Orientanl. 100⅛. 3. Orientanl. 100½.

Berlin, den 16. März.

		Crs.v.15.			Crs.v.15
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	88,90	89,00
April-Mai	156,00	156,50	Lombarden	206,00	207,00
Sept.-Okt.	166,70	167,20	Franzosen	413,50	414,00
Roggen			Cred.-Actien	506,00	507,50
April-Mai	136,50	136,70	Disc.-Comm.	221,70	223,25
Sept.-Okt.	142,20	142,00	Deutsche Bk.	157,90	158,30
Petroleum pr.			Laurahütte	79,50	81,00
200 ℔			Oestr. Noten	162,55	162,35
März	23,80	23,80	Russ. Noten	204,90	205,25
Rüböl			Warsch. kurz	204,10	205,00
April-Mai	43,50	43,30	London kurz	20,40	20,41
Sept.-Okt.	46,00	45,90	London lang	20,33	20,34⁵
Spiritus			Russische 5%		
März	—	37,00	SW.-B. g. A.	69,60	69,30
April-Mai	37 20	37,00	Danz. Privat-		
4% Consols	105,40	105,50	bank	139,60	—
3½% westpr.			Danziger Oel-		
Pfandbr.	99,50	99,60	mühle	104,20	104,00
4% do.	101,25	101,20	Mlawka St-P.	114,50	114 50
5% Rum. G.-R.	96,90	96,90	do. St-A.	56,00	56,30
Ung. 4% Gldr.	84 60	84,70	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	63,90	64,10	Stamm-A.	94,60	94,75

Neueste Russen 100,10 Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: schwach.

Hamburg, 15. März Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 158,00—162,00. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 138—146, russischer loco fest, 105—110. — Hafer fest. Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 43½. Spiritus still, per März 26½ Br., per April-Mai 26¼ Br., per Mai-Juni 26⅛ Br., per August-September 29 Br. — Kaffee fest, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 7,45 Br., 7,35 Gd., per April 6,75 Gd, per August-Dezember 7,10 Gd — Wetter: Trübe.

Bremen, 15. März (Schlußbericht) Petroleum fester. Standard white loco 6,70 bez.

Wien, 15. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 86,25, 5% österr. Papierrente 101,90, österr. Silberrente 86,35, österr. Goldrente 115,00, 4% ungar. Goldrente 104,37½, 5% Papierrente 95,72½, 1854er Loose 129,50, 1860er Loose 140,75, 1864er Loose 171,00, Creditloose 179,75, ungar. Prämienloose 121,50, Creditactien 303,80, Franzosen 257,25, Lombarden 126,50, Galizier 211,25, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 235,00, Pardubitzer 164,00, Nordwestbahn 173 50, Elbthalbahn 167,75, Elisabethbahn 247,50, Kronprinz-Rudolfbahn 192,50, Nordbahn 2385,00, Unionbank 73,00, Anglo-Austr. 117,10, Wiener Bankverein 111,75, ungar. Creditactien 309,25, Deutsche Plätze 61,60, Londoner Wechsel 125,80, Pariser Wechsel 50,00, Amsterdamer Wechsel 104,45, Napoleons 9,99½, Dukaten 5,91, Marknoten 61,60, Russische Banknoten 1,26⅛, Silbercoupons 100, Länderbank 116,00, Tramway 206,60, Tabaksactien 75,50, Böhm. Westbahn 271.

Amsterdam, 15. März Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per März —, per Mai 214. — Roggen loco und auf Termine unverändert, per März 134, per Mai 139, per Oktober 142. — Rüböl loco 24½, per Mai 24⅝, per Herbst 25⅝.

Antwerpen, 15 März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17 bez. und Br., per April 16⅝ Br., per Mai 16¾ Br., per Sept.-Dezbr. 17⅝ bez., 17¾ Br. Ruhig.

Antwerpen, 15. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen höher. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Paris, 15. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 22,00, per April 22,10, per Mai-Juni 22,60, per Juli-August 23,25 — Roggen behpt., per März 13,80, per Juli-August 14,80. — Mehl 12 Marques behpt., per März 47,30 per April 47,80, per Mai-Juni 48,75, per Juli-August 49,10. — Rüböl träge, per März 55,25, per April 55,75, per Mai-August 57,00, per Sept.-Dezember 58,75. — Spiritus ruhig, per März 47,50, per April 47 50, per Mai-August 48,25, per Sept.-Dezbr. 47,75 — Wetter: Schön.

Paris, 15 März (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,32½, 3% Rente 81,40, 4½% Anleihe 109,25, italienische 5% Rente 97,95, Oesterr. Goldrente 93⅞, ungar. 4% Goldrente 84⅜. 5% Russen de 1877 101,30, Franzosen 515,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 268,75, Lombardische Prioritäten 319, Neue Türken 15,57½, Türkenloose 39,75, Credit mobilier —, Spanier neue 58⅛, Banque ottomane 548,00, Credit foncier 1360, Aegypter 351,00, Suez-Actien 2125, Banque de Paris 650, Neue Banque d'escompte 465, Wechsel auf London 25,15, 5% privil. türk. Obligationen 374,37, Tabaksactien —.

London, 15. März. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Kalt.

London, 15. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, ½—1 sh. besser als vorige Woche, fremder thätig, Hafer ¼—½ sh. höher als letzte Woche, Mehl und Mahlgerste stetig, Mais ruhig. Erbsen fest, knapp. Malzgerste träge.

London, 15. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 6. bis zum 12. März: Engl. Weizen 6362, fremder 7227, engl. Gerste 3267, fremde 2372, engl. Malzgerste 18 198, fremde —, engl. Hafer 1244, fremder 17 094 Qrts. Engl. Mehl 20 768, fremdes 26 495 Sack und 250 Faß.

London, 15. März. Consols 100 13/16 4% preußische Consols 104, 5% italienische Rente 97⅜, Lombarden 10⅝, 5% Russen de 1871 98, 5% Russen de 1872 100⅛, 5% Russen de 1873 —, Convert. Türken 15⅜, 4% fund. Amerikaner 129½, Oesterr. Silberrente 70, Oesterr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 83¾, Neue Spanier 58⅛ 4% unif. Aegypter 69¾, 3% garant. Aegypter 98⅝, Ottomanbank 11⅞, Suezactien 84¾, Canada Pacific 66⅞. 5% privilegirte Aegypter 94¾. Silber —. Platzdiscont 1⅝ %. Aus der Bank flossen heute 182 000 Pfd. Sterl.

Glasgow, 15. März. Roheisen. (Schluß) Mixed numbers warrants 38 sh. 2 d.

Liverpool, 15. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung: März-April 4 27/32 Verkäuferpreis, April-Mai 4⅞ do., Mai-Juni 4 29/32 Käuferpreis, Juni-Juli 4 61/64, Juli-August 5 d. Verkäuferpreis.

Newyork, 15. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,87¼, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris 5,16⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 127, Erie-Bahn-Actien 27½, Newyorker Centralbahn-Actien 104⅝ excl., Chicago-North-Western Actien 108½, Lake-Shore-Actien 86¾, Central-Pacific-Actien 42½, Northern Pacific-Preferred-Actien 58, Louisville und Nashville-Actien 42⅛, Union-Pacific-Actien 49⅞, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 89¾, Reading u. Philadelphia-Actien 29¼, Wabash-Preferred-Actien 20½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 65⅛, Illinois Centralb.-Actien 140¼, Erie-Second-Bonds 89⅞.

Productenmärkte.

Stettin, 15. März. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 135—156 M., per April-Mai 158,00, per September-Oktober 167,00. — Roggen unveränd., loco 122—130, per April-Mai 133,50, per Sept.-Okt. 138,50. — Rüböl unveränd., per April-Mai 43,50, per September-Oktober 45,50. — Spiritus behpt., loco 35,00, per April-Mai 36,00, per Juni-Juli 37,60, per Juli-August 38,40. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¼ % Tara 12,00.

Berlin, 15. März Weizen loco 145—166 M., fein märkischer und Mecklenburger — M., per April-Mai 155—156½ M., per Mai-Juni 157¾—159 M., per Juni-Juli 160½—161½ M., per Juli-Aug. 163—164 M., per Sept.-Okt. 166—167¼ M. — Roggen loco 132—137 M., mittel inländ 133—133,5 M., feiner inländ. 135,5 bis 135,5 M. ab Bahn, per April-Mai 136,3—136,7 M., per Mai-Juni 138—138,3 M., per Juni-Juli 129,3—139,7 M., per Juli-August — M., per Sept.-Oktober 141,5 bis 142,3 M. — Hafer loco 123—160 M., ost- und westpreußischer 126—139 M., pomm. und uckermärkischer 132 bis 139 M., schlesischer und böhmischer 137—143 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 144 bis 159 M., russischer 127—130 M. ab Bahn, per April-Mai 126,3—126,7 M., per Mai-Juni 129,5 M., per Juni-Juli 131,7—132 M. — Gerste loco 112—175 M. — Mais loco 119—125 M., per April-Mai 109,5 M., per Mai-Juni 109,3 M., per September-Oktbr. 111,5 M. — Kartoffelmehl loco — M., per März 15,80 M., per März-April — M., per April-Mai 16 M., per August-Sept. 16,50 M., per Sept.-Oktober 16,70 M. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., per März 15,80 M., per April-Mai 16,00 M., per August-September 16,50 M., per Sept.-Okt. 16,70 M. — Erbsen loco per 1000 Kilo Futterwaare 130—140 M., Kochwaare 155—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 21,75 bis 20,25 M., Nr. 0 20,25 bis 19,25 M. — Roggenmehl Nr. 0 20 bis 19 M., Nr. 0 u. 1 18,50 bis 17,50 M. ff. Marken — M., per April-Mai 18,35 M., per Mai-Juni 18,45—18,50 M., per Juni-Juli 18,60—18,65 M. — Rüböl loco ohne Faß 42,8 M., per April-Mai 43,4—43,3 M., per Mai-Juni 44—43,9 M., per Sept.-Oktbr. 46—45,9 M. — Petroleum loco — M. — Spiritus loco ohne Faß 36—35,9 M., per April-Mai 37,2—37,0 M., per Mai-Juni 37,4—37,3 M., per Juni-Juli 38,3—38,1—38,2 M., per Juli-August 39,2 bis 39,0—39,1 M., per August-Sept. 39,9—39,7—39,7 M.

Magdeburg, 15. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,50 M., Kornzucker, excl. 88° Rendem. 21,10 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 18,70 M. Unverändert. — Gem. Raffinade mit Faß, 27,25 M., gem. Melis I. mit Faß 26,00 M. Matt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. März. Wind: O.
Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 15. März. (W. T.) Die Zahl der von dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Fulda" geretteten Personen, welche sich auf dem vorgestern untergegangenen Cunard-Dampfer „Oregon" befanden, beträgt 186 Cajütspassagiere, 455 Zwischendeckspassagiere und die 255 Personen starke Mannschaft. Das Rettungswerk nahm 16 Stunden in Anspruch.

Berliner Fondsbörse vom 15. März.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,70
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	105,50
Staats-Schuldscheine	3½	100,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	103 00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,40
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	99,70
do. do.	4	100,70
Pommersche Pfandbr.	3½	99,50
do. do.	4	—
do. do.	4	100,50
Posensche neue do	4	102,20
Westpreuss. Pfandbr.	3½	99,60
do. do.	4	102,50
do. do.	4	101,2[illegible]
do. II. Ser.	4	100,80
do. do. II. Ser.	4	100,80
Pomm. Rentenbriefe	4	103,80
Posensche do.	4	103,50
Preussische do.	4	103,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	93,10
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	69,90
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	103,10
do. Papierrente	5	77,75
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	84,75
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	100,60
do. do. Anl. 1871	5	100,60
do. do. Anl. 1872	5	100,60
do. do. Anl. 1873	5	100,6[illegible]
do. do. Anl. 1875	4½	96,00
do. do. Anl. 1877	5	101,20
do. do. Anl. 1880	4	89,00
do. Rente 1883	6	114,[illegible]0
do. 1884	5	100,25
Russ. II. Orient-Anl.	5	64,10
do. III. Orient-Anl.	5	64 40
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	96,30
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,8
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	57,60
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	116,60
do. Gold-Anl.	6	133,30
Italienische Rente	5	98,50
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	106,15
do. v. 1881	5	101,90
Türk. Anleihe v. 1865	5	15,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,40
II. u. IV. Em.	5	107,00
II. Em.	4½	105,40
III. Em.	4½	100,40
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,50
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,50
do. do. do. do.	4½	112,25
do. do. do. do.	4	—
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	117,25
do. do.	4½	100,1[illegible]
do. do.	4	101,50
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,75
do. do.	4½	105,25
do. do.	4	100,50
Poln. landschaftl.	5	63 80
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	96,30
Russ. Central- do.	5	91,30

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	137,20
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,10
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	—
Hamburg. 50rtl. Loose	3	196,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	129,9[illegible]
Lübecker Präm.-Anl.	3½	187,40
Oestr. Loose 1854	4	110,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	305,00
do. Loose v. 1860	5	12[illegible],50
do. Loose v. 1864	—	290,40
Oldenburger Loose	3	157,25
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	140,00
RaabGraz. 100T.-Loose	4	98,75
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	153,25
do. do. von 1866	5	144,60
Ungar. Loose	—	225,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1884.
Aachen-Mastricht	55,50	2½
Berlin-Dresden	15,90	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,00	4⅔
Marienbg-MlawkaSt-A	56,30	⅔
do. do. St.-Pr.	114,50	5
Nordhausen-Erfurt	39 20	0
do. St.-Pr.	119,0	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	94,75	2¾
do. St. Pr.	123 75	5
Saal-Bahn St.-A.	49,75	0
do. St.-P.	100,1[illegible]	3½
Stargard-Posen	104,2[illegible]	10½

Weimar-Gera gar.	31 40	4½
do. St.-Pr.	88,90	2½

(†Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1884
Galizier	86,10	6,41
Gotthardbahn	112,00	3½
†Kronpr.-Rud. Bahn	78,00	4⅔
Lüttich-Limburg	12,00	0
Oesterr.-Frans. St.	417,50	6
† do. Nordwestbahn	—	4⅔
do. Lit B.	290,00	8½
†Reichenb.-Pardub.	68,75	—
†Russ. Staatsbahnen	128 75	7½
Schweiz. Unionb.	64,90	—
do. Westb	22,60	—
Südösterr. Lombard	—	—
Warschau-Wien	251,75	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	103,10
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	88,75
do. do. Gold-Pr.	5	104,00
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	78,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	406 90
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,80
do. do. Elbthal.	5	85,80
†Südösterr. B. Lomb.	3	322,80
†Südösterr. 5% Obl.	5	105,70
†Ungar. Nordostbahn	5	81,90
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	104,20
Brest-Grajewo	5	96,10
†Charkow-Azow rtl.	5	102,10
†Kursk-Charkow	5	101,00
†Kursk-Kiew	5	103,60
†Mosko-Rjäsan	5	98,20
†Mosko-Smolensk	5	101,90
Rybinsk-Bologoye	5	95,50
†Rjäsan-Kozlow	5	103,80
†Warschau-Teres.	5	102,75

Bank- u. Industrie-Actien.

	Div.	1884
Berliner Cassen-Ver.	125,25	5⅗
Berliner Handelsges.	148,10	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	91,00	4
Bremer Bank	107,75	4,22
Bresl. Discontobank	89,40	5
Danziger Privatbank	139,50	8
Darmst. Bank	143,50	7
Deutsche Genss.-B	132,25	8⅔
Deutsche Bank	158,50	9
Deutsche Eff. u. W.	123,50	9
Deutsche Reichsbank	136 80	6
Deutsche Hypoth.-B.	101,00	5
Disconto-Command.	221,25	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	60,00	6
Hamb. Commerz.-Bk.	128 00	6⅔
Hannöversche Bank	118,25	5⅔
Königsb. Ver.- Bank	105,00	5⅔
Lübecker Comm.-Bk.	—	5⅔
Magdeb. Priv.-Bk.	115,00	5⅔
Meininger Hypoth. Bk.	95,40	5⅔
Norddeutsche Bank	—	8
Oesterr. Credit-Anst	—	8⅔
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	49,25	0
Posener Prov.-Bk.	—	8⅔
Preuss. Boden-Credit.	106,0	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	132,00	8⅔
Schaffhaus. Bankver.	90,00	4
Schles. Bankverein	108,00	5⅔
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	138,50	6⅔
Actien der Colonia	6800	66
Leipz. Feuer-Vers.	12500	—
Bauverein Passage	68,75	2⅔
Deutsche Baugea.	89,75	6
A. B. Omnibusges.	189,50	10
Gr. Berl. Pferdebahn	239,75	10⅔
Berl. Pappen-Fabrik	74,50	—
Wilhelmshütte	55,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	32,40	1
Danziger Oelmühle	104,00	

Berg- u. Hüttengesellsch.

	Div.	1884
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	81,00	⅔
Stolberg, Zink	32,00	3⅔
do. St.-Pr.	100,60	
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel-Cours v. 15. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169 65
do.	2 Mon.	2½	169,05
London	8 Tg.	2	20,41
do.	3 Mon.	2	20,34
Paris	8 Tg.	3	81,20
Brüssel	8 Tg.	3	81,05
do.	2 Mon.	3	80,80
Wien	8 Tg.	4	162 30
do.	2 Mon.	4	161,55
Petersburg	3 Wch.	6	204,50
do.	3 Mon.	6	2[illegible]3,50
Warschau	8 Tg.	6	205,60

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20 36
20-Francs-St	16,215
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,15
Oesterreichische Bankn.	162,35
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	205 25

könne. Es mag paradox klingen, aber Hale folgerte zuletzt, daß Bantry durch seinen schrecklichen Nachtheil einen moralischen Vortheil über ihn habe, und als er soweit gelangt war, fühlte er sich auch versucht, dem Paradoxon eine andere Wendung zu geben, und sich zu fragen, ob ihre Chancen nun nicht gleich ständen? Aber mit einem Seufzer gab er das unerquickliche Gedankenspiel auf, das sich einem Ringe gleich, ohne Anfang und Ende in einander schloß. Nur das Eine stand in den Annalen seines Gemüthslebens als unwandelbarer Leitstern vor ihm, daß sein Glück auf Erden mit dem der äußersten Ehrenhaftigkeit untrennbar verknüpft war.

Bisher hatte das Verhältniß, welches zwischen ihm und Ethel bestand, ihn durchaus befriedigt, denn es [illegible] auf das unbegrenzte Vertrauen, welches zwischen ihnen herrschte, [illegible] nicht in Worten äußerte, so ging es dennoch hoch über Freundschaft hinaus. So hatte er froh und rüstig gearbeitet, mit der Aussicht, sich langsam seinen Weg zu bahnen, ohne ungeduldig eine Veränderung seines Zustandes herbeizuwünschen. Im Gegentheil hatte er im ruhigen Gefühl der Gegenwart sein Leben gelebt und sich wenig Kopfzerbrechen um die Zukunft gemacht.

Jetzt staunte er über die eigene Blindheit; jetzt wünschte er sehnsüchtig die verlorene Zeit zurück und beklagte es, die Geliebte nicht durch ein bindendes Wort an sich gefesselt zu haben. Nur zu wohl war er sich bewußt, daß die Unbefangenheit dieses Zustandes für immer dahin sei; [illegible] die Zärtlichkeit, die ihm [illegible] — die ließen sich nicht [illegible] dem Aufgebot aller Willensstärke, nicht mehr unter der Hülle der Freundschaft verbergen. [illegible] früher, als es seine ursprüngliche Absicht gewesen und ehe er das erstrebte Ziel erreicht [illegible] einen schnöden Verrath an Bantry [illegible] nicht fähig. So an Händen und Füßen gebunden, [illegible] vor- noch rückwärts [illegible], überkam ihn [illegible] mit leidenschaftlichem Ungestüm das Verlangen, dieses metaphysische Gewebe, in welches er sich wie in ein stachliges Drahtnetz verstrickt sah, mit einem Schlage zu zerreißen.

Endlich kam er zu dem Entschluß, das Starrsche Haus zu vermeiden; doch auf die Länge konnte er sich nicht den freundschaftlichen Einladungen der Familie entziehen, ohne einen argen Verstoß gegen die gesellschaftliche Form zu begehen. So nahm er den frühern Verkehr wieder auf; aber da er seinem Verhalten Ethel gegenüber keine bestimmte Richtschnur vorgezeichnet hatte, war er so ungleich und wechselnd in seinem Benehmen, daß er Ethel dadurch betrübte und sich selbst quälte. Zuweilen traf er bei ihr mit Bantry zusammen, dem er dann stets mit einer etwas übertriebenen Herzlichkeit begegnete. Sobald er es schicklicher Weise konnte, begab er sich in solchen Fällen unter irgend einem scherzhaften Vorwande hinweg. Wenn Bantry ihm jedoch das Feld räumen wollte, wußte er dies dadurch zu vereiteln, daß er gleichzeitig mit ihm aufbrach; und auf dem Heimwege pflegte er alsdann mit einer Munterkeit zu plaudern, welche kein tiefer gehendes Gespräch aufkommen ließ und die, wenn auch nicht gerade erzwungen, so doch für keinen von ihnen erquicklich war.

In dieser Zeit, als die Wolke des Trübsinns auf Hales Stirn sich immer mehr verdichtete, wurde er durch die Ankunft eines früheren Kameraden, des Marineoffiziers Lansing aufs angenehmste überrascht. Dieser, ein stattlicher, kräftiger Mann, der von seiner breitschulterigen Höhe selbst auf den langen Hale herniederblickte, hatte einen kurzen Urlaub erhalten, während sein Schiff „Der Viking" in dem Hafen der Stadt zu einer Fahrt in das Eismeer ausgerüstet wurde. Für Hale war die Anwesenheit des lebensfrohen Lieutenants von großem Vortheil: ein erfrischender Hauch wie Meeresluft wehte in den gemeinsamen Erinnerungen, denen sie sich hingaben, und Lansings joviales Seemannsgespräch zerstreute die Schwermuth, die sich seiner bemächtigen wollte.

Doch der kurze Urlaub nahte seinem Ende und um ihm einen festlichen Abschluß zu geben, forderte Lansing seine Freunde und Verwandten, zu denen auch die Familie Starr gehörte, zu einer Landpartie in die Umgegend auf. (Forts. folgt.)

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut
Dirschau, den 16. März 1886.
Postdirector Simon und Frau, geb. v. Hoff. (9837

Dienstag den 16. März Morgens 7 Uhr, starb nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Ida Berganski
geb. Arndt,

in ihrem eben vollendeten 49. Lebensjahre. Dieses zeigen an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In unserm Genossenschaftsregister ist bei Nr. 8, betreffend die Milchmagazin-Genossenschaft Baumgart E.G., in Col. 4 eingetragen, daß durch Beschluß der Generalversammlung vom 3. März 1886 zu Vorstandsmitgliedern gewählt sind:
1. Besitzer **Ferdinand Dreyer** als Director.
2. Besitzer **Gustav Reimer** als Stellvertreter,
3. Besitzer **Johann Neumann** als Kontroleur. (9783

Marienburg, 8. März 1886.
Königl. Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 372 eingetragen, daß das hierselbst von dem Kaufmann **Lippmann (Leopold) Loewenstein** hier unter der Firma: **L. Loewenstein** betriebene Handelsgeschäft erloschen ist. (9724
Graudenz, den 12. März 1886.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle in Junkerader, mit welcher ein Einkommen von 900 M. (incl. der freien Wohnung, Feuerung und Gartenbenutzung) verbunden ist, soll sofort anderweitig besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse binnen 3 Wochen bei uns einreichen. (9621
Danzig, den 10. März 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das zur Kaufmann **A. Storch**'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus Tuch-, Manufactur- u. Schnittwaaren, sowie Knaben- und Herrengarderobe, welches in dem gerichtlichen Inventur auf den Gesammtbetrag von 1408 M. 23 ₰ abgeschätzt worden ist, soll von dem unterzeichneten Verwalter in öffentlicher Auction in Pausch und Bogen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Es ist zu diesem Behufe ein Termin auf
Sonnabend, d. 20. März cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
in dem hierselbst belegenen Geschäftslokale des Cridars anberaumt worden.
Bietungscaution 600 M. (9714
Dirschau, den 13. März 1886.
Der Contursverwalter.
Heubner.

Zum 1. April wird an der hiesigen Stadtschule eine Lehrerstelle vacant, welche schleunigst wieder besetzt werden soll. Das Gehalt der Stelle ist auf 1500 Mk. festgesetzt. Lehrer, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden und den Unterricht in der lateinischen und französischen Sprache zu ertheilen befähigt sind, werden ersucht, uns ihre Zeugnisse möglichst bald einzusenden. (9722
Cöslin, den 3. März 1886.
Der Magistrat.

Am Dienstag, den 23. d. M., Vormittags 10¼ Uhr, sollen auf dem Bahnhofe Zoppot etwa 1000 Stück alte unbrauchbare Bahnschwellen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Stolp, den 13. März 1886. (9682
Der Eisenbahn-Bau-Inspektor.
Ritter.

Nur Geldgewinne
I. Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung **19.** bis **22. April 1886.**
Hauptgewinne: Mark 90 000, 30 000, 15 000 etc. Originalloose à 3 Mk. incl. amtl. Liste vers.
J. Rosenberg, Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin S., Kommandantenstraße Nr. 63/64.
Ulmer Loose à 3,50 Mark mit Liste.

195 000 Mk.

baar ohne Abzug gewinnt man auf **2 Ulmer u. 1 Marienburger od. 2 Marienburger und 1 Ulmer Loos**, welche für 10 M. ... jedes Loos à 3½ M. incl. Liste versendet das Lotterie-Geschäft von
M. Fraenkel jr.,
Berlin C., Stralauerstr. 44.

Preußische Lotterie.

1. Klasse 7. und 8. April. Loostheile ⅛ 7, ¼ 3½, 1/16 1¾, 1/32 1 M. 75 ₰ versendet **H. Goldberg**, Lotterie-Comtoir, Dragonerstr. 21, Berlin.

Violinunterricht.

Gediegenen Violinunterricht ertheilt an Anfänger wie auch an geübtere Spieler bis zur Virtuosität, wie auch im Zusammenspiel der Sonate (Violine und Piano) Trio u. s. w.
Friedrich Laade,
5091) Hundegasse 119

Sämmtliche Artikel zur
Wäsche,
in garantirt bester Waare, zu allerbilligsten Concurrenzpreisen, empfiehlt (9815
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Avis!

Mich auf meine gestrige Mittheilung in dieser Zeitung beziehend, beehre ich mich hiermit dem geehrten Publikum Danzigs anzuzeigen, daß die durch mich veranstalteten

Wohlthätigkeits-Concerte

(die Hälfte des Netto-Ertrages wird zu Gunsten der hiesigen Armen sein)

Freitag, den 19. März,
und
Sonnabend, den 20. März,
im großen Saale des
Friedr.-Wilh.-Schützenhauses

stattfinden werden.

Ich wiederhole, daß diese Concerte nur von Künstlern **ersten Ranges**, unterstützt von der Theil'schen Kapelle, ausgeführt werden.

Nachstehende Recension der Posener Zeitung über die daselbst am 10. März d. J. stattgehabten Concerte wird das geehrte Danziger Publikum von dem oben gesagten am Besten überzeugen:

„**Concert.** An dem ersten, der von Herrn Oswald Nier veranstalteten Concerte nahmen Theil die Damen: Frau Clara Lehr [Coloratursgesang], Herr Lebthey [Violoncello] u. Herr Miranda [Gesang]. In Frau Lehr lernten wir eine bedeutende Sängerin kennen, welche von Frau Desiree Artot ausgebildet, alle Vorzüge der gesanglichen Technik mit einem sympathisch wirkenden Stimmorgan in sich vereinigt. Ihre Stimme ist ein hellklingender, überall gleichmäßig und leicht ansprechender Sopran, der die Timbre mit äußerem Glanz den Grundton innerer Empfindung und seelischen Bewußtseins verbindet. Dazu kommt eine bedeutende Ausdrucksfähigkeit, die dem Inhalt des Gesanges stets den zutreffenden Toncharakter verleiht. Die Coloratur ist so glatt und leicht und zeichnet sich durch Reinheit und Sauberkeit aus; der Triller ist abgerundet und mühelos. Wo sich so alle Vorbedingungen zu einem guten Gesange in schönster Harmonie vereinigt finden, da kann nur Kunstgerechtes und Bedeutendes geleistet werden, und so trugen die Vorträge der Künstlerin gestern Abend von vornherein den Stempel echter künstlerischer Weihe, und Jeder war sich bewußt, daß ihm hier eine eigenartige künstlerische Persönlichkeit gegenüberstehe, die, ob sie ihm bisher auch unbekannt gewesen, mit wenigen Tönen sich sofort ihr Terrain mühelos gewonnen hat, und an deren gesanglichen Gaben man sich voll und ganz erwärmen und erfreuen kann. Programmmäßig trug Frau Lehr eine bisher unbekannte Arie v. Händel [aus „Xerxes"], die ersten vier Lieder aus der Rob. Schumann'schen Dichterliebe und ein von Frau Artot arrangirtes anmuthiges schwedisches Lied vor, doch verstand sie sich, durch den rauschenden Beifall veranlaßt, Frau Lehr noch zu der Beigabe des Taubert'schen Liedes „Vöglein im Walde". Alle diese Lieder wurden in gleicher Vorzüglichkeit gesungen. Dem aufmerksamen Beobachter mußte sich nothwendig die Frage aufdrängen, ob dieses Talent einzig und allein dem Concertpodium angehören solle oder ob es nicht seine volle Verwerthung und Ausbeute auf der Bühne finden müsse. Nach unserem Dafürhalten ist Frau Lehr, wenn sonst Bühnengeschick vorhanden ist, für die Bühne als Sängerin prädestinirt, zumal auch ihr anmuthiges Auftreten und ihre persönliche Erscheinung sie darauf hinzuweisen scheinen. — Herr **Lebthey**, welcher zum Eingange des Concerts den zweiten und dritten Satz aus der D-dur-Sonate von Anton Rubinstein spielte und hierbei schon den sicheren und musikalisch gebildeten Musiker erkennen ließ, hat in seinen Solovorträgen Albumblatt von Servais und Mazurka von Popper. Gab sich im ersten Stücke erwünschte Gelegenheit zur Entfaltung einer gesangreichen Tonbildung, so ließ das zweite mit seinen neckischen Rhythmen alle technischen Schwierigkeiten und Künste des Herrn **Lebthey**, unterstützt durch ein vortreffliches Instrument, nach beiden Richtungen seiner Aufgabe gerecht; sein Spiel zeichnet sich ebensowohl durch edle und kräftige Tonbildung wie durch sichere und ausgebildete Technik vortheilhaft aus. Ueber Herrn **Miranda**'s Gesang können wir, da ja seine Leistungen schon zu wiederholten Malen an dieser Stelle gewürdigt sind, heute wiederholen und constatiren, daß seine wuchtige Stimme an Kraft und Ausdruck und Modulationsfähigkeit noch gleichwerthig, wie in früheren Jahren ist."

Anfang 7½ Uhr. — Kassenöffnung 6½ Uhr.

Preise der Plätze:

Festgesetzte Eintrittspreise für ganz Deutschland.
Reservirte Sitzplätze 1 Mk., Sitzplätze 50 Pf.

Nochmals bitte ich das große, unparteiische Publikum Danzigs, wo ich soviel zu kämpfen habe, diese

Wohlthätigkeits-Concerte

mit solchen ersten Kräften, zu solchen von mir festgesetzten und noch **nie dagewesenen** Preisen zahlreich besuchen zu wollen.

Oswald Nier
Hoflieferant.

Billets sind in **allen** Musikalien-, Buch- und Cigarrenhandlungen, sowie bei Herrn Diester im Schützenhause, bei **Oswald Nier**, Langgasse 24, beim Portier des Hôtel de Berlin, und Abends an der Kasse zu haben.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage das Schlosserei-Geschäft des verstorbenen Schlossermeisters Herrn **Paul Skibbe** hier, Langgarten 11, auf dem Hofe links, käuflich übernommen habe und bitte ich höflichst, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch gütigst auf mich übertragen und mich mit werthen Aufträgen in Neu- resp. Reparaturarbeiten unterstützen zu wollen. Ich verspreche bei schnellster Ausführung und solider Arbeit billigste Preise.
Danzig, Langgarten 11, auf dem Hofe links. (9802
Theodor Grunwald, Schlossermeister.

Die Resolvirseife,

erfunden und eigenhändig erzeugt von **Dr. Franz Pichler**, k. k. Ober-Thierarzt in der österreichisch-ungarischen Armee, ist ein radicales Heilmittel für sämmtliche äußere Krankheiten und Defecte bei Pferden und Rindvieh, und soll in keinem Stalle fehlen. (9778

Preis für 1 kleine Dose für 10 Pferde ausreichend Mk. 2,50.
„ 1 große „ 25 „ „ „ 5,—

Depot in Herrn Herm. Lietzau's Apotheke und bei Herrn J. C. F. Neumann u. Sohn, Hoflieferanten in Berlin und in allen größeren Droguen-Handlungen und Apotheken des In- und Auslandes.

№ 546

aus der Fabrik von
C. Brandauer & Co.,
Birmingham,
aus feinstem Stahle in Ef. F. u. M.-Spitzenbreiten angefertigt, wird allen Schreibern bestens empfohlen. — Zu beziehen durch jede Papierhandlung. (8940

Neue Comptoirfeder.
Fabrik-Niederlage: **S. Löwenhain, Berlin W.**, Friedrichstr. 171.

Behufs Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist das unterzeichnete Comité zusammengetreten. Es wird beabsichtigt, ein gemeinsames Festessen im Saale des Wodrichschen Hotels zu veranstalten und werden diejenigen Herren, welche sich zu betheiligen wünschen, gebeten, ihre Theilnahme bis zum 18. d. M. dem Hotelbesitzer Herrn Wodrich mitzutheilen. Der Preis des Couverts excl. Wein beträgt 2 Mk. 50 Pf. Der Beitrag für die Musikkapelle kann noch nicht näher angegeben werden, da derselbe sich nach der Anzahl der Festtheilnehmer richtet.

Schöneck, den 15. März 1886. (9765

Engler, Amtsrath. **Friedrich,** Kreis-Schul-Inspektor. **Zuwachs,** Pfarrer.
Jooft, Bürgermeister. **Sorof,** Amtsrichter

Aufkündigung von Pfandbriefen
des
Danziger Hypotheken-Vereins.

Folgende heute **ausgelooste** Pfandbriefe **a fünf Prozent**
Litt. A. de 3000 M. Nr. 1951. 2390. 2530.
Litt. B. de 1500 M. Nr 976. 1610. 2599. 2817. 3223. 4173. 4879. 5002. 5240.
Litt. C. de 300 M. Nr. 452. 621. 644. 718. 762. 1464. 1597. 2347. 2386. 2483. 2616. 2811. 2896. 3398. 3466 3505. 3551. 3634. 3950. 4139. 4147. 4159. 4431. 4779. 4808. 4941. 4983. 4994.
Pfandbriefe a 4½ Prozent litt. G a 800 M. Nr. 115. 138. 356. 367. 427. 473. 516 und litt. H a 2000 M. Nr. 178. 241. 583. 919.
Pfandbriefe a 4 Prozent litt. D. a 200 M. Nr. 19. 42. 56. 77. 94. 116. 140. und litt. E. a 600 M. Nr. 22.

werden ihren Inhabern hiemit zum 1. Juli 1886 **gekündigt,** mit der **Aufforderung** am 1. Juli 1886 entweder **hier bei uns** (Melzergasse 3 in den Nachmittagsstunden von 3—4 Uhr) **oder hier** bei der Danziger Privat-Aktienbank und bei Herren Baum u. Liepmann und bei Herren Meyer u. Gelhorn (Langenmarkt 40) **oder zu Berlin** bei der Preuß. Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Friedrichstraße 101) **oder zu Königsberg** i. Pr. bei Herrn Friedrich Laubmeyer oder in Marienwerder bei M. Hirschfeld deren **Nominalbetrag in baar Empfang** zu nehmen.

Die vorbenannten Pfandbriefe sind nebst den dazu gehörigen nach dem 1. Juli 1886 fällig werdenden Coupons und nebst Talons im **coursfähigen** Zustande abzuliefern; der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Werden die vorbezeichneten gekündigten Pfandbriefe am besagten Verfalltage nicht eingeliefert, **so hört ihre weitere Verzinsung** mit dem 1. Juli 1886 auf und wird in Betreff ihrer Valuta und event. wegen ihrer gerichtlichen Amortisation nach § 28 unseres Statuts verfahren werden (cfr. Kab.-Ordre vom 7. September 1830).

Restanten von früheren Losungen:

Litt. A. Nr. 578	a 3000 M.	seit 1. Januar 1886		a 5 Prozent.
Litt. B. Nr. 5369	a 1500 M.	seit 1. Juli 1885		
Litt. C. Nr. 629	a 300 M.	seit 1. Juli 1885		
Litt. C. Nr. 4846	a 300 M.	seit 1. Juli 1885		
Litt. C. Nr. 874	a 300 M.	seit 1. Juli 1882		
Litt. G. Nr. 79	a 800 M.	seit 1. Januar 1886		a 4½ Prozent.

Danzig, den 15. März 1886. (9761

Die Direktion.
C. Roepell.

Ausverkauf

des Concurswaarenlagers des **Hopf**'schen Gummi-Special-Geschäfts, Breitgasse 17.

Wäsche-Wringmaschinen (Schnelltrockner), kais. deutsch. und kais. österr.-ungar. Patent. Wasserdichte **Bett-Unterlagestoffe** für Kinder, Kranke und Wöchnerinnen, Gummi-Tischdecken, Wandschoner, Tischläufer, Tafeldecken, Kommodendecken, Lampenteller, Wachstuche, vom Stück und abgepaßte Decken, Gummi-Frisir-, Toupir-, Richt-, Staub- und Taschenkämme Ia. Ia.

Irrigateurs,	Milchzieher,	Nabelbinden,	Mutterspritzen,	Bougies,
Eisbeutel,	Mutterrohre,	Gummistrümpfe,	Zahnspritzen,	Catheter,
Luftkissen,	Mutteringe,	Fußbinden,	Ohrspritzen,	Urinale,
Wärmflaschen,	Pessarien,	Leibbinden,	Subcutanspritzen,	Suspens.

Irrigatorschläuche, Gasschläuche, Abfüllschläuche für Bier, Wein-, Säuren und chemische Zwecke, Hanfschläuche, Ledertreibriemen, Gummi-Hanf-, -Talkum und Asbest-Packungen. Gummiplättchen zu Bierverschlüssen und zur Wasserleitung. Streichholzdosen, Broschen, Armbänder, Kinderschürzen, Lätzchen, Windelhosen, Fensterleder. **Gummi-Schuhe** mit und ohne Absatz für Damen und Kinder, Gummi-Boots für Kinder und Mädchen weit unter dem Fabrikpreise. **Gummi-Wäsche.** Damen- und Herren-Kragen, Manschetten, Chemisettes. **Gummi-Sohlen** auf gewöhnliches Schuhwerk, Schutz gegen Nässe, große Haltbarkeit. ☞ Wringmaschinen-Walzen werden neu mit Gummi bezogen ☜ (9804

J. Penner,
Langgasse 50, 1. Etage,
empfiehlt (9351
Anzüge, Paletots ꝛc. nach Maaß in eleganter Ausführung **zu soliden Preisen.**

Suche **100 starke Hammel** oder **engl. Lämmer** zur sofortigen Abnahme und bitte um Angabe des Preises und Durchschnittsgewichts, auch offerire guten Rügener Hafer zur Saat. (9697
Raykowski
Pommeyerhöhe p. Pelplin.

9659)
Trockenes Buchen-Klobenholz
(2 Fuß lang) offeriren pro **Klafter ab Hof Mk. 19,00, frei Thür Mk. 21,00.**
Emil Schultze & Co.
Lager: fr. Brandt's-Hof, Kalkschanze.
Comptoir: Unterschmiedegasse 7.

Eine Mastkuh
und 2 fette Kälber verkauft das Pfarrgut **Skurcz.** (9821

Drei sprungfähige Bullen,
holländer Race, stehen z. Verkauf bei
R. Lickfett, Praust.

Für 4 Mk. 50 Pf.
versenden **franco** ein 10 Pfund-Packet feine Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Co.,
Crefeld, (8813
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Ein Hotel ersten Ranges,
in einer Kreisstadt mit regem Bahnverkehr, steht Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Dasselbe ist fast neu, comfortabel eingerichtet und besitzt viele Kundschaft. Es werden daselbst alle Vergnügungen abgehalten. Dicht beim Hause ein großer Garten. Zur Uebernahme wären ca. 6000 Thlr. erforderlich.
Gefällige Offerten unter 9779 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Brennholz.
Trockene Buchen-Kloben, ⅔ Meter lang, a 4 Meter 17,50 M.,
trockenes Buchen-Rundholz, 1 Meter lang, a 4 Meter 13 M.,
trockene eichene Kloben ⅔ Meter lang, a 4 Meter 15 M.,
trockenes eichenes Bauholz, 1 Meter lang, a 4 Meter 13 M.,
trockene kiefern Kloben 1 Meter lang, a 4 Meter 14 M.
ist bei der Holzhandlung von **H. Gumz** in **Paraschin** per Gr. Boschpol waggonweise gegen Cassa ab meiner Weiche zwischen Gr. Boschpol und Neustadt zu haben. (9715
Gumz.

Meine in **Miestin** bei Dirschau belegene **Besitzung,** bestehend aus 46 preuß. Morgen bestem Ackerboden, neuen Gebäuden, sowie einer **Bockwindmühle,** beabsichtige freihändig unter günstigen Bedingungen zu verk.
C. Richardi, Wwe., Dirschau.

Haus-Verkauf.
Ein Haus in gutem Zustande mit Bäckerei, ¼ Morg. Gartenland anbei, auf einem Dorfe, an der Chaussee gelegen, ist für 700 Thlr. wegen Reise nach Amerika sofort oder bis 15. April zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. (9818)

3000 Ctr. gute Kartoffeln
sind in **Conradstein** bei Pr. Stargard zum Verkauf und können franco Bahnhof Pr. Stargard geliefert werden

Wegen andauernder Krankheit in der Familie ist eine
Bücherleihbibliothek
zu verkaufen. — Reflectanten wollen ihre Adressen unter Nr. 9829 in der Exped. d. Ztg. einreichen

Eine kl. Dampfmaschine ohne Kessel, 1½ Pferdek., noch i. Betriebe, für 250 M. zu verk. Adr. u. 9819 in der Exped. d. Ztg erbeten.

In **Maldeuten** (Eisenbahnstation in Ostpr.) stehen wegen Verkleinerung der Schäferei zum Verkaufe in beliebigen Posten:

100	2jähr.	Fleisch-Kreuzungs	Mütter,
50	2jähr.	„ „	-Hammel,
150	1jähr.	„ „	-Mütter,
200	1jähr.	„ „	-Hammel,
100	2jähr.	Kammwoll-	Mütter,
100	2jähr.	„	-Hammel,
100	1jähr.	„	-Mütter,
100	1jähr.	„	-Hammel.

Behufs bess. Capitalanlage wünscht ein früherer größ. Besitzer d. Ankauf einiger städt. Grundstücke. Dies müssen aber neben gutem Bauzustande sich mindestens mit 8% verzinsen. Auch gut gel. größ. Bauterrains w. gek.
9677) **E. Schulz,** 1. Damm 12.

Zu verkaufen einige
Alterthümer
in Silber, Möbel, Porzellan, Steingut u. s. w. Reflectanten wollen gefl. ihre Adresse unter Nr. 9777 an die Expedition dieses Blattes abgeben.

55 000 M. werden auf ein herrschaftl. Grundstück, vorzügliche Lage, zu 4 bis 4½% gesucht.
Adressen unter Nr. 9814 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein großer einthüriger **eiserner Geldschrank,** Thüringer Fabrikat, und ein **Brief- und Papierschrank** zu verkaufen.
Näheres Heiligegeistgasse Nr. 81, parterre, von 3—4 Uhr. (9786

Ein schönes altdeutsches Sopha mit Plüscheinfassung ist billig zu verkaufen Seifengasse 1. (9718

Commandite gesucht.
Ein Gutsbesitzer in den Dreißigern wünscht womöglich in einer Gymnasialstadt Stellung als
Material-Verwalter,
Inhaber einer Commandite, Kassenbeamter oder dergl. (9720
Feine Referenzen. auf Wunsch Caution. Frankirte Offerten mit genauen Angaben erbeten unter Nr. 15874 an **Haasenstein und Vogler,** Königsberg i. Pr.

Ein in gesetzt. Jahren steh. tüchtiger **Materialist** findet für ein Material- und Destillations-Geschäft zum 1. April cr. bei guten Zeugnissen vortheilhafte Stellung als erster Gehilfe durch **Hermann Matthiessen,** Heumarkt 7.

Zuschneiderstelle-Gesuch.
Ein junger Mann, verheirathet, theoretisch und practisch gebildet, israelitisch, der selbst ein Herren-Garderoben-Geschäft inne gehabt, solches aber Verhältnisse halber aufgegeben, dem jedoch Prima-Zeugnisse zu Gebote stehen, sucht eine Stelle als Zuschneider unter ganz bescheid. Ansprüchen.
Adressen unter Nr. 9751 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Werkführer
für eine größere Möbel-Tischlerei wird möglichst bald gesucht.
Meldungen an (9760
E. Becker jun.,
Stolp in Pomm.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
L. G. Homann's Buchhdlg.
Danzig. (9391

Ein jüngerer durchaus zuverlässiger Buchhalter, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht per sofort Stellung, event. auch als Reisender.
Gefl. Offerten unter **H. D. 372** postlagernd Danzig erbeten.

Eine geprüfte musikalische und erfahrene evang. Erzieherin, m. d. best. Zeugnissen sucht zum 1. April cr. auch später in der Umgegend von Danzig Stellung.
Gefl. Adressen werden Berlin SW., Postamt Barutherstraße, unter Chiffre G. G. restante erbeten. (9518

Ein **junges, gebildetes Mädchen** sucht Stellung **als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin,** mit geringen eventl. ohne Gehaltsansprüche.
Gefl. Offerten unter 9831 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges elternloses Mädchen aus guter Familie, mit allen weibl. Handarb. sow. mit der feinen Küche vollst vertr., sucht Stell. als Stütze der Hausfr. hier am Orte od. a. dem Lande. Adr. u. 9791 i. d. E. d. Z. e.

Ein Correspondent
für **Englisch** und **Französisch** (erlernt in den resp. Ländern) wünscht Engagement zum 1. April,
Adressen unter Nr. 9828 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gebildetes Mädchen, im Haushalt erfahren u. geübt in Handarb., sucht zum 1. April oder später Stelle zur Stütze d. Hausfr. Dasselbe wäre auch bereit, d. Pflege e. ält. Dame zu übernehmen. Offerten unter M 71 postlagend Marienburg erbeten.

F. Eltern u. Vormünder!
Wir suchen zur Miterziehung mit unserer 11jähr. Tochter e. kl. Mädchen gl. Alters a. guter Familie ev. Conf.
O. Aly-Gr. Klonia, Postst (Westpr.)

Die ganze Unter-Etage meines Hauses, Bahnhofs- und Friedrichsstraßen-Ecke, mit Lager-Räumen, Stallungen ꝛc., zu jedem Geschäfte passend, ist sofort zu vermiethen, auch event. das **Grundstück** bei billiger Anzahlung zu verkaufen.
Wittwe **Albrecht,** Stolp,
9255] Langestraße 97.

Hundegasse 89
ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, an kinderlose Eheleute zum 1. April zu vermiethen. (9801
Näheres Langenmarkt 11.

Dml-Clb.
Mirrwoch, den 17. März, Abends Klock 8 in'n **Wiener Café,** Langenmarkt, 2 Treppen.

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 17. März. 116. Ab.-Vorst. P.-P. C. Halbe Preise für Amphi und Gallerie. Auftreten von Lina Bendel **Die Grille.** Ländliches Characterbild in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.
Donnerstag, den 18. März. Auftreten des k. russ Hofopernsängers **L. Miranda. Faust und Margarethe.** Große Oper mit Ballet in 5 Acten von Gounod.
Mephisto . . . . . L. Miranda.

Hierdurch mache ich bekannt, daß mir ein Niederlageschein verloren gegangen ist, lautend über:
15 Kisten Rosinen,
sign. B / WD (das B in einem Stern gezeichnet).
Carl Schnarcke.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.